Montag, den 29. Mai 1933 Preis 15 Pfg. 5. Jahrgang Nr. 124

Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter | Herforder Beobachter | Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung für Westfalen-Nord

Für Freiheit und Brot

Offener Konflikt mit Oesterreich

Reisesichtvermerk nach Oesterreich von 1000 Mark — VDA.-Tagung nach Passau verlegt

Der Zweck des Sichtvermerkes

Belästigungen Reichsdeutscher in Oesterreich sollen vermieden werden

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Die gegen die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich auf dem Notverordnungswege erlassenen Maßnahmen der österreichischen Bundesregierung, **die in dem absoluten Verbot aller Uniformen, Fahnen, Abzeichen und sonstigen Embleme der nationalsozialistischen Bewegung gipfeln, haben die Gefahr heraufbeschworen, daß die als Gäste in Oesterreich weilenden reichsdeutschen Nationalsozialisten in Unkenntnis dieser Bestimmungen in Konflikt mit den österreichischen Behörden geraten, was zwangsläufig zu einer Störung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich führen müßte.**

In dem Bestreben, die deutschen Reisenden vor unliebsamen Zwischenfällen zu bewahren und alles zu vermeiden, was zu einer Störung des Verhältnisses der Reichsregierung zur österreichischen Bundesregierung führen könnte, wird der Reichsinnenminister eine den Reiseverkehr nach Oesterreich betreffende Verordnung erlassen,

wonach ab 1. Juni die Ausreise von Reichsdeutschen nach Oesterreich von der Erteilung eines Ausreisesichtvermerks abhängig gemacht wird, der gegen Zahlung einer Gebühr von 1000 Reichsmark erteilt wird.

Ausnahmen hiervon werden nur gewährt für den ordnungsmäßigen Geschäftsverkehr zwischen beiden Ländern und dem sogenannten kleinen Grenzverkehr im Sinne der Zollgesetzgebung, nicht dagegen für den Ausflugsverkehr. Die Verordnung wird am Montag, den 29. Mai, erlassen werden.

Zu dieser Verordnung wird von zuständiger Stelle betont, daß es angesichts der gegen den Nationalsozialismus in Oesterreich ergriffenen Maßnahmen für die deutsche Regierung unmöglich geworden ist, den Fremdenverkehr nach Oesterreich so zu überwachen, daß in Oesterreich keine Zusammenstöße zwischen deutschen Nationalsozialisten und österreichischen Regierungs- und Polizeiorganen erfolgen. Die deutsche Reichsregierung ist nicht in der Lage, die Reisenden an der Grenze nach Nationalsozialisten und Nichtnationalsozialisten zu sortieren. Sie muß es verhindern, daß die deutschen Reisenden in Oesterreich der peinlichen Situation ausgesetzt werden, als lästiger Ausländer zu gelten und als solche eventuell ausgewiesen zu werden. Da zwischen Deutschland und Oesterreich bisher ein besonders enges freundschaftliches Verhältnis besteht, ist die Reichsregierung bemüht, dieses nicht zu stören, und sie wird daher alles unterlassen, was den Anschein erwecken könnte, als ob Deutschland eine Weltanschauung, die bei uns die Staatsauffassung geworden ist, Oesterreich aufoktroyieren wollte.

Die NSDAP. Oesterreichs zur Grenzsperre

Wien. Die Landesleitung der NSDAP veröffentlicht zu der vom Reich angekündigten Grenzsperre gegen Oesterreich eine Erklärung, in der es heißt: „Es sei nun eingetreten, was jeder unbefangene und klar denkende Beobachter mit steigender Besorgnis seit Wochen als unausbleibliche Folge des Verhaltens der österreichischen Bundesregierung kommen sah. Seit Wochen sei die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich Verfolgungen ausgesetzt, die vielfach weit über das Maß dessen hinausgehen, was die Bewegung im Reich einst unter dem schwarz-roten System zu leiden hatte.

Die nationalsozialistischen Blätter werden unter Vorzensur gestellt, konfisziert und verboten. Die nationalsozialistischen Führer werden verhaftet, ins Gefängnis gesperrt oder wie Verbrecher des Landes verwiesen. Die Mitglieder und Anhänger der NSDAP werden verfolgt und mißhandelt, aus Amt und Stellung, um Arbeit und Brot gebracht, die Uniformen, Abzeichen und Fahnen, im Reich Ehrenkleid und Ehrenzeichen des Staates, sind in Oesterreich als staatsgefährlich verboten und werden „im Betretungsfalle" ihren Trägern durch Organe der Bundesregierung vom Leibe und aus den Händen gerissen, die nationalsozialistischen Organisationen werden Tag für Tag mit der Auflösung, ihr Besitz und Vermögen mit Beschlagnahme bedroht, höchste Regierungsstellen bezeichnen die Bewegung, die im Reich den Marxismus radikal vernichtete, als „braunen Bolschewismus" oder „braune Pest" und kündigen amtlich ihre Ausrottung an.

Nationalsozialistische Minister des Reiches wurden in Wien amtlich als „unerwünschte Gäste" begrüßt, eine unerhörte Pressehetze gegen das Reich, den Reichskanzler, den Nationalsozialismus und seine Führer wird amtlich geduldet, eine Hetze, an der sich unterschiedslos rote und schwarze, jüdische und tschechische, legitimistische und französische Regierungsorgane und solche der roten „Opposition" beteiligen.

Das ist die Lage in Oesterreich zu Beginn der Reisezeit, in welcher man Hunderttausende von Reichsdeutschen als zahlende Gäste erwartet.

Das Hereinströmen einer großen Zahl deutscher Staatsbürger könnte angesichts dieser Lage in Oesterreich zu Verwicklungen führen, gegen welche die Reichsregierung sich selbst und ihre Staatsbürger vorbeugend schützen muß. Sie wäre auch nicht in der Lage, zu verhindern, daß diese deutschen Staatsbürger ihre Gesinnung in Wort und Gruß, Lied und Tat bekundeten. Die verantwortlichen Stellen des Reiches sind sich durchaus der schweren Folgen bewußt, beträgt doch

der Besucheranteil der Reichsdeutschen für Gesamtösterreich rund 52 v. H., für die wesentlichen Alpenländer sogar bis 72 v. H. aller Reisenden,

aber nachdem alle offiziellen und inoffiziellen Versuche, die Bundesregierung zu einer anderen Haltung zu veranlassen, völlig ergebnislos gewesen waren, ja sogar mit verschärften Maßnahmen beantwortet wurden, blieb dem Reich nur noch dieses letzte Mittel zur Verhütung schwerster Konflikte übrig. Die deutsche Grenze ist gesperrt. Soll Oesterreichs Volk zugrunde gehen, nur damit zum Nutzen aller Feinde des Deutschtums die Regierung Dollfuß erhalten bleibe? Die Antwort kann nur lauten:

Fort mit dieser Regierung!

Ungeheurer NSDAP.-Wahlsieg

Absolute Mehrheit in Danzig

Nationalsozialistische Stimmen mehr als verdreifacht

Danzig. Bei den Wahlen zum Danziger Volkstag sind nach einer nichtamtlichen Zusammenzählung aus sämtlichen Wahlkreisen insgesamt 215 135 Stimmen abgegeben worden. Davon erhielten:

	1933	1930
Nationalsozialisten	**107 619**	**(32 457)**
Sozialdemokraten	38 210	(49 965)
Kommunisten	14 800	(20 194)
Zentrum	31 507	(30 230)
Deutschnationale	13 601	(25 938)
Hausbesitz	998	
Jungdeutsche Bewegung	1 677	(6 708)
Polnische Listen	6 726	(6 377)

Danach haben die Nationalsozialisten **etwas mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen erhalten.**

Der Wahlverlauf in Danzig, das in zahlreichem Flaggenschmuck prangte, war ruhig.

Klagenfurt fällt aus

VDA.-Tagung nach Passau verlegt

Berlin. Die Ereignisse der letzten Zeit haben in ihrer unmittelbaren Auswirkung auf die Gestaltung der VDA-Pfingsttagung in Klagenfurt die Reichsführung des VDA veranlaßt, diese Tagung als „Klagenfurter Tagung" nach Passau zu verlegen.

Der VDA hat sich bis zuletzt aufs äußerste bemüht, trotz der immer mehr sich häufenden politischen Treibereien und gehässigen Zeitungsangriffe bestimmter politischer Gruppen in Oesterreich die Durchführung dieser auf volksdeutscher und gesamtdeutscher Grundlage stehenden Tagung zu ermöglichen. Diese Treibereien richteten sich besonders gegen den Anschlußcharakter der Tagung. So hatte die österreichische Sozialdemokratie sofort schärfstens gegen die im Rahmen der Tagung vorgesehene Anschlußkundgebung Stellung genommen. Von christlich-sozialer Seite wurde diese Forderung aufgegriffen. Auch die Bundesregierung machte sich diese Stellungnahme zu eigen.

Sogar die Gedenkfeier für die gefallenen Kärtner Abwehrkämpfer wurde in diese Bedenken einbezogen,

obwohl der VDA sich ausdrücklich bereit erklärt hatte, die allgemeinen bestehenden Vorschriften zu beachten, kamen weitere Beschränkungen. Es wurde den reichsdeutschen Teilnehmern auch verwehrt, vom Reich amtlich anerkannte Flaggen zu zeigen und im Festzuge mitzuführen.

Die allgemeinen politischen Ereignisse verschärften die Lage derartig, daß die Gewähr für die freie, dem Grundcharakter dieser Pfingstveranstaltung entsprechenden Durchführung der VDA.-Tagung nicht mehr gegeben erschien. So ordnete die VDA-Reichsführung im Zusammenhang mit den von behördlicher Seite getroffenen Maßnahmen die Verlegung der Gesamttagung nach Passau an.

Sämtliche Einladungen und Zusagen gelten nunmehr für Passau. In Passau wird das Klagenfurter Programm zur Durchführung kommen. Der VDA will in der alten deutschen Bischofsstadt Zeugnis ablegen von der Einheit und Ganzheit des deutschen Volkes. Mit dem Blick nach Osten und unlöslicher Verbundenheit mit dem deutschen Volke Oesterreichs wird der VDA sich zur Wahrung deutscher Mission der Alpen- und Donauländer zur Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen in der Welt bekennen.

Was sagt Oesterreich?

Wien. Die christlich-soziale „Reichspost", das Hauptorgan der österreichischen Christlich-Sozialen, erklärt die Maßnahmen der Reichsregierung als einen wirtschaftlichen Druck zu politischen Zwecken und als einen Versuch einer planmäßigen Einmischung in die inneren Verhältnisse Oesterreichs zugunsten einer Partei. (?) Das Ganze sei ein Affront, der um so schwerer wiege, als keinem Reichsdeutschen in Oesterreich ein Leid widerfahren sei. Entsprechende Gegenmaßnahmen des österreichischen Ministerrats seien zu gewärtigen. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Einfuhr des deutschen Reiches nach Oesterreich noch immer um 150 bis 200 Millionen Schilling jene Summe übersteige, die der reichsdeutsche Fremdenverkehr in Oesterreich hinterlasse.

Die von der Bundesverwaltung herausgegebene amtliche „Wiener Zeitung" schreibt, die österreichische Regierung habe alles getan, um die freundschaftlichen Beziehungen mit der Berliner Regierung aufrechtzuerhalten. Man verstehe nicht, wieso Oesterreich eine derartige Behandlung durch die deutsche Reichsregierung verdient habe und man hoffe, daß es einem um das Gesamtdeutschtum besorgten ehrlichen Makler gelingen werde, die durch das Verbot verschärften Gegensätze, an denen offenbar nur die Feinde des Deutschtums einen Gefallen haben könnten, zu überbrücken.

Das Blatt erklärt, es sei selbstverständlich, daß die österreichische Bundesregierung sich in der nächsten Sitzung des Ministerrats ausführlich mit dieser Angelegenheit beschäftigen werde. Sie werde die notwendigen Beschlüsse sine ira et studio fassen.

300 Millionen Schilling Einbuße

Die Regierungsstellen versuchen einstweilen noch damit zu operieren, daß ihnen offiziell nichts bekannt sei. Es wird jedoch zugegeben, daß eine derartige Verordnung von außerordentlich ernstlicher wirtschaftlicher Tragweite sein würde, jedoch glaubt man, sich damit trösten zu können, daß ein eventueller Entfall des Fremdenverkehrs aus dem Deutschen Reich nach Oesterreich durch einen stärkeren Zuzug von Fremden aus den Weststaaten, insbesondere Amerika und England, wettgemacht werden könne. Von christlich-sozialer Seite wird hervorgehoben, daß

die reichsdeutschen Maßnahmen unter keinen Umständen die politischen Handlungen und Zielsetzungen der Regierung verändern.

Das nat.-soz. Abendblatt „Nachtpost" ist Sonnabend beschlagnahmt worden, ebenfalls das nationalsozialistische Mittagsblatt „Der Kampfruf". Von den Nationalsozialisten wird die Meldung über die Grenzsperre in einer Extraausgabe der Wochenschrift „Braune Woche" verbreitet, in der es heißt, daß damit der Fremdenverkehr für Oesterreich erledigt sei. Die österreichische Volkswirtschaft erleide in diesem Sommer eine Einbuße von 300 Millionen Schilling.

Neuwahlen gefordert

Wien. Die großdeutschen Abgeordneten Dr. Straffner, Foppa und Zarpoch sprachen am Sonnabend beim österreichischen Bundespräsidenten vor. Im Verlaufe verwies die Abordnung darauf, daß allein Neuwahlen eine Beruhigung in der Bevölkerung herbeiführen könnten. Der Bundespräsident sprach sich jedoch in scharfen Worten gegen solche Neuwahlen aus. Die Abordnung richtete dann an den Bundespräsidenten das eindringliche Ersuchen, er möge mit Rücksicht auf die ungünstige wirtschaftliche und politische Lage seinen Einfluß dahin geltend machen, daß in den Beziehungen zu dem Deutschen Reich wieder jene Linie eingeschlagen werde, die zurzeit der Mitarbeit der Großdeutschen in früheren Regierungen eingehalten wurde. Die Abordnung verhehlte dem Bundespräsidenten gegenüber nicht, daß ein Fortbestand der jetzigen zugespitzten Verhältnisse unabsehbaren Schaden für den Staat und die Wirtschaft bringen müsse.

Gedächtnisfeier auf der Golzheimer Heide

Gewaltige Kundgebung der 300000

Gedenkrede Goerings über den Opfertod Schlageters

Düsseldorf. Die Schlageter-Gedächtnisfeiern in Düsseldorf erreichten am Sonntag mit der Hauptgedächtnisfeier am Schlageter-Denkmal auf der Golzheimer Heide ihren Höhepunkt. Endlose Züge der SA und SS, des Stahlhelms, der NSBO, der Vaterländischen Verbände und Vereine — über 300 000 Menschen — befanden sich gegen 6.30 Uhr auf dem Marsch zum Denkmalsgelände.

Nach kalten, regnerischen Tagen grüßte heller Sonnenschein die unübersehbare Menschenmenge auf der Golzheimer Heide. Um 10 Uhr war die Aufstellung beendet. Im großen Halbkreis hatten die Abordnungen mit den Fahnen, Bannern und Standarten der SA, SS, des Stahlhelms, der studentischen Vereinigungen, der vaterländischen Verbände und Vereine um die Richtstätte Albert Leo Schlageters Aufstellung genommen, wo sich das große, schlichte Kreuz emporreckt. Einen besonderen Platz hatten die Fahnen der ehemaligen Freikorps. Vor dem Denkmal standen Ehrenwachen der SA und SS und eine Fahnenabordnung des C.V. „Falkenstein", dem Schlageter angehörte. Vor der Krypta des Denkmals türmen sich Kränze aus lichtem Grün und frischen Blumen. In dem Kreis, der das eigentliche Ehrenmal umschließt, hatten die Ehrengäste Platz gefunden. Auch der Vater und der Bruder Albert Leo Schlageters, sowie einige Verwandte sind zugegen. Auf dem weiten Feld standen bis zu einer Tiefe von einem Kilometer die Kolonnen der SA, der SS, des Stahlhelms, der NSBO, der vaterländischen Verbände und Vereine und viele Tausende sonstige Festteilnehmer.

Gegen 10.45 Uhr trafen die Führer am Denkmal ein, an der Spitze Ministerpräsident Goering in blau-grauer Fliegeruniform, in seiner Begleitung Staatssekretär Grauert und Prinz August Wilhelm. Des weiteren sah man Vertreter sämtlicher Reichs- und preußischer Ministerien, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Bei dem Kommando „SS, SA und Stahlhelm, stillgestanden" trat feierliche Stille ein. Eingeleitet wurde die Feier durch den Chorgesang „Heilig ist der Herr" von Schubert. Kaplan Hilmer aus Osterrath bei Krefeld nahm als Erster das Wort. Er pries die Bedeutung des Opfertodes Albert Leo Schlageters, der wie ein Held lebte und wie ein Heiliger starb.

Damit habe Albert Leo Schlageter das Grundgesetz der neuen Volksgemeinschaft verkündet: Für Deutschland alles, für uns nichts!

Der junge evangelische Geistliche Berg aus Burscheid, der darauf das Wort nahm, führte unter anderem aus: Wie Schlageter für Deutschlands Ehre und Freiheit lebte, so starb er auch dafür. So wie Schlageter sein Leben opferte, so wollen auch wir opfern und dienen. Wir kämpfen für echte, heilige Volksgemeinschaft. Schlageters Sieg über den Tod ist der Sieg Deutschlands geworden über alle Mächte, die uns verderben wollten.

Reichswehr- und Schupokapellen spielten darauf das Niederländische Dankgebet.

Goering spricht

Anschließend hielt Ministerpräsident Goering die Gedenkrede. Er führte u. a. aus: Kameraden! Deutsche Männer und Frauen! Als vor zehn Jahren im Morgengrauen die Schüsse aufblitzten, da fuhr von dieser Stelle aus ein einziger Blitz durch Deutschlands Nacht und weckte Deutschland aus Ohnmacht und Schlaf. Damals in der Bitterkeit der Nacht pilgerten einige wenige hier heraus zu dieser Stelle, und diese Stelle ward vergessen und verschüttet, so wie das Andenken und das Opfer an Schlageter vergessen und scheinbar verschüttet war. Diese wenigen Männer, alte bewährte, durch Kampf erprobte SA-Leute, schaufelten dem deutschen Volk das Gedenken und das Bekenntnis zu diesem Sterben und zu diesem Toten. Und wieder Jahre später, als dieses Kreuz errichtet wurde, da waren aus wenigen Hunderten schon Hunderttausende geworden, bei denen der Blitz die Herzen entzündet hatte.

Damals, als wir hier draußen standen, da gab es zwei Feiern in der Sonnenglut des Nachmittags, da bekannte sich jene ewig schwankende Masse aus einer gewissen Modeeinstellung vielleicht zu dieser Stelle. Als aber die Nacht kam, als die Blitze am Gewitterhimmel zuckten, da standen nur wir hier und ich unter euch.

Und da sprachen wir von ihm und seinem Opfer. So wollten wir selber Blitz und Donner werden, um Deutschland aufzupeitschen, um Deutschland aufzuwecken zu einem Bekenntnis zu sich selbst, zu seinem Volk und seiner Geschichte. Damals war das Gedenken an Schlageter Ansporn und Hoffnung für uns.

Wir konnten und wollten nicht glauben, daß das Opfer eines solchen Deutschen umsonst gewesen sein sollte. Seinem Opfer sind Hunderte von weiteren Opfern gefolgt. Es war etwas eigenes um das Sterben Schlageters. Es zeigte dieses Sterben der Welt, daß deutscher Geist nicht zu töten, nicht zu schlagen ist. Damals war sein Gedenken Auflehnung und Empörung gegen ein System, das die internationale Klasse zum Idol erhoben hatte. Sein Vaterland, die Ehre seines Volkes, die Freiheit seiner Nation, das waren seine Ideale und die waren die unserigen und sie sind heute das Ideal ganz Deutschlands geworden.

Das Opfer war nicht umsonst

Heute, Kameraden, da stehen wir wieder hier, nicht Hunderttausende, sondern dieser Platz umschließt das ganze Reich, das braune Heer der Freiheitskolonnen. Heute bekennen wir uns zu Schlageter, so wie wir uns durch ein Jahrzehnt hindurch zu ihm und seinem Opfer bekannt haben. Es gibt bei einem befreundeten Volk eine schöne Sitte:

Wenn die Führer der faschistischen Abteilungen die Namen ihrer Toten aufrufen, dann antwortet die Truppe: „Hier!" Und wenn wir heute den Namen Schlageter's aufrufen, dann antwortet heute ganz Deutschland: „Hier, zur Stelle!"

Ein einziger Appell, ein Appell zur Erinnerung Schlageter's, um ihm zu beweisen: Ja, wir sind hier, wir stehen für Dich wie Du für uns am Pfahl standest, als Du Dein Leben geben mußtest. Und wenn heute der alte Vater unter uns weilt und seines Sohnes gedenkt und des bitteren Verlustes, der ihn traf, dann soll auch er wissen: Zwar hat er seinen Sohn verloren, einen Sohn — dafür hat er heute Hunderttausende von Söhnen bekommen, die in ihm den Vater jenes Mannes ehren, der uns allen Vorbild war. Kameraden! Vorleben ist schwer, vorsterben ist gewaltig. So stehen wir heute, das Gedenken an ihn ist heute nicht Hoffnung, nicht Ansporn, sondern ist heute Erfüllung und Zuversicht, Erfüllung dafür, daß sein Opfer so wunderbare Früchte getragen hat, Zuversicht dafür, daß dieses Opfer nicht umsonst gewesen war.

Schlageter, Du magst ruhig sein! Wir haben verhindert, daß Dein Blut gestohlen wurde, so wie das Blut Deiner zwei Millionen Kameraden. Wir haben verhindert, daß Du um Deine Opfer betrogen wurdest, so wie zwei Millionen Deiner Kameraden einst betrogen wurden. Du bist heute das Vorbild für eine deutsche Jugend, die wieder an Deutschland glaubt. Man sagt, Du seiest der letzte Soldat des Weltkrieges und auch der erste Soldat des dritten Reiches gewesen. So grüßen wir in Dir Vergangenheit und Zukunft, ruhmreiche Vergangenheit und schwere arbeitsharte Zukunft, aber wieder eine deutsche Zukunft und eine Zukunft der Ehre. Er war kein Hurra-Patriot, er war kein Kriegsschreier, er wollte nicht den Kampf um des Kampfes willen, er wollte Frieden für sein Volk und sein Vaterland.

Er wollte Frieden für sein Volk, wie ganz Deutschland Frieden will, wenn man ihm den Frieden läßt.

Er war ein Verteidiger, er verteidigte die Ehre seines Volkes, die Freiheit seines Landes. Er war bereit, die Heimat und den Frieden seines Volkes zu verteidigen. Er wurde zum Kämpfer, weil man diesen Frieden gebrochen hat. Auch Deutschland bekennt sich heute in den Worten seines Kanzlers erneut zum Frieden, bekennt sich aber auch zu seiner Ehre, zu seiner Freiheit und ist entschlossen, Ehre, Freiheit und Frieden zu verteidigen.

Heute dankt und grüßt Albert Leo Schlageter das neue Deutschland und an seiner Spitze grüßt ihn unser Führer, der Volkskanzler Adolf Hitler. Er grüßt ihn nicht in üblichem Sinne, nein, der Führer Deutschlands und seine Gefolgschaft, das deutsche Volk, dankt heute für Deine Opfer durch Taten, dadurch, daß Dein Opfer wieder bestehen kann, daß Dein Opfer eingemauert ist in das Fundament dieses Reiches. Der Deutsche glaubt wieder an sich selbst und an sein Volk. Das eine soll Ihr wissen, solange es noch in Deutschland Schlageters geben wird, solange wird Deutschland leben müssen. Dieses Kreuz: einst das Fanal des Kampfes in dunkler Nacht, heute das Zeichen, daß Gott das Opfer angenommen und gut befunden und Deutschland gesegnet hat.

Nach der Gedenkrede Goerings verharrten die Hunderttausende zwei Minuten in völligem Schweigen, während sich Ministerpräsident Goering zur Kranzniederlegung in die Gruft des Denkmals begab. Darauf wurde das Lied vom guten Kameraden gespielt und die Fahnen senkten sich.

Gauleiter Florian-Düsseldorf wies anschließend in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß Schlageters Leben und Sterben Befehl zur Pflichterfüllung bedeute. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf das heilige deutsche Vaterland und den Führer Adolf Hitler, in das die Menge begeistert einstimmte, schloß die Ansprache.

Denkmals-Uebergabe

Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes übergab der Düsseldorfer kommissarische Oberbürgermeister, Dr. Wagenführ, dem Ministerpräsidenten Goering das Denkmal als nationales Heiligtum. Ministerpräsident Goering übernahm im Namen der Reichsregierung, der preußischen Staatsregierung und des deutschen Volkes das Schlageterkreuz. Dieses Kreuz, so sagte er, leuchtet in die Zukunft für ganz Deutschland und ganz Deutschland bekennt sich zu ihm und ganz Deutschland nimmt es daher auch in seine Hut.

Mit dem Schlageter-Nationalmarsch „Treu bis zur letzten Stunde" schloß die erhebende ernste Feier. Mehrere Flugzeuge kreisten um das Denkmal. Während die SA zu den großen Verpflegungsplätzen marschierte, begaben sich die übrigen Verbände wieder zurück in die Stadt.

Unterdessen nahm Baldur von Schirach auf der Freitreppe des Stadttheaters den endlosen Vorbeimarsch der Hitler-Jugend ab.

SA.-Schlageterfeier

Im Düsseldorfer Stadion fand am Sonntag nachmittag eine Schlageter-Feier der SA. statt. Gegen 4 Uhr war der Aufmarsch beendet. Besonders herzlich wurde eine starke Abordnung italienischer Faschisten begrüßt. SA.-Oberführer Lutze überbrachte die Grüße Adolf Hitlers. Prinz August Wilhelm würdigte Leben und Sterben Schlageters und brachte ein dreifaches Sieg-Heil auf Adolf Hitler aus. Kultusminister Rust würdigte den Opfertod Schlageters.

Weihestunde der Hitlerjugend

Zu der Schlageter-Gedenkfeier waren am Freitag abend auch der Vater Schlageters, seine Geschwister und einige Verwandte eingetroffen. Schlageters Vater wohnte bei dem Gefängnispfarrer Faßbender, der Schlageter auf seinem letzten Gang nach der Golzheimer Heide begleitet hat. Am Sonnabend morgen riefen die Glocken der Marienkirche zu einem feierlichen Requiem für Albert Leo Schlageter und die 112 Opfer des Ruhrkampfes, das vom Ehrendomherrn und Prälaten Gryfar zelebriert wurde. Mit diesem feierlichen Gottesdienst leiteten die katholischen Verbände ihrerseits die Schlageter-Gedächtnisfeiern ein. Die Düsseldorfer SA. hat anläßlich der Schlageter-Tage ein besonderes Ehrengeschenk für ihren Führer Adolf Hitler anfertigen lassen. In einem silbernen Kasten ruht auf schwarzem Sammt eine der wenigen Kugeln, mit der am 26. Mai 1923 Schlageter erschossen wurde. Diese Kugel ist kurz nach der Erschießung aus der Wand der Sandgrube ausgegraben, die als Kugelfang bei der Erschießung diente.

Am Abend fand vor dem Schlageter-Ehrenmal eine Weihestunde der Hitler-Jugend aus dem Rheinland und Westfalen statt.

Baldur v. Schirach ergriff das Wort zu seiner Weiherede. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, hier an dieser historischen Stätte weilen zu dürfen, um einen der heldischsten Vorkämpfer der Hitlerjugend, Albert Leo Schlageter, zu ehren, der in Deutschlands tiefernster Zeit den Mut zum Bekenntnis und zur Tat hatte. So ist Schlageter für uns alle zu einem Vorbild geworden. So stehe auch dieser Stein als Zeichen der Verpflichtung der deutschen Jugend zum Opfer. Wir grüßen unsere toten Kameraden. Darauf fiel die Hülle des Gedenksteins, der die Inschrift trägt: „Nimmer wird das Reich zerstört, wenn Ihr einig seid und treu."

Am Sonnabend nachmittag fand in der Gedenkhalle des Justizgebäudes an der Mühlenstraße in Düsseldorf die feierliche Enthüllung der Büste Schlageters statt. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Scholler begrüßte Justizminister Kerrl und Ministerialdirektor Freisler sowie die Spitzen der Behörden. Justizminister Kerrl führte aus, daß es ihm nicht nur eine Pflicht, sondern ein herzliches Bedürfnis gewesen sei, in dem Hause zu leben, in dem Schlageter vor zehn Jahren zum Tode verurteilt worden sei. Schlageter sei zum Tode verurteilt worden, weil er sein Deutschland mehr geliebt habe als sich selbst. Der Minister enthüllte das Denkmal und übergab es dem Oberlandesgerichtspräsidenten.

Teilnahme des Jungdeutschen verboten

Wie wir erfahren, hatte der Düsseldorfer Polizeipräsident, SS.-Gruppenführer Weitzel, die Teilnahme des Jungdeutschen Ordens an der Schlageterfeier verboten.

Schlageter-Feiern im Reich

In Saarlouis ehrte die Bevölkerung das Gedächtnis Schlageters um 5 Uhr am Sonnabend durch eine einstündige Geschäftsruhe. Auch der Straßenbahnverkehr ruhte von 5.40 Uhr bis 6 Uhr. Durch das Flagg- und Versammlungsverbot der Regierungskommission des Saargebietes war ein anderes Gedenken nicht möglich.

In Berlin fand Freitag abend die Enthüllung eines Schlageter-Gedenksteines statt. Dr. Goebbels wurde in seiner Wohnung als ehemaliger Rhein- und Ruhrkämpfer durch einen endlosen Vorbeimarsch geehrt. In allen großen Städten und fast in allen Orten des Reiches fanden weitere Feiern statt.

In Wien kam es zu einem Zwischenfall bei der Schlageter-Feier in der Wiener Universität, da die katholischen Hochschüler, die eine Feier veranstalteten, die daran teilnehmenden Nationalsozialisten mit Schlagwerkzeugen bearbeiteten. Polizei räumte die Aula. Es fand dann eine kurze Feier statt.

Weihestunde am Grabe

Schönau. Im schönen Schwarzwaldstädtchen Schönau im Wiesental fand in der Nacht zum Sonntag an Albert Leo Schlageter's Grab eine Weihestunde statt, bei der Kultusminister Rust und der badische Kultusminister Dr. Wacker Ansprachen hielten. An der Feier nahmen Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, die SA und SS, die Hitler-Jugend und zahlreiche andere Verbände teil.

Neues aus aller Welt

Politik in 24 Stunden

Wie amtlich aus Wien berichtet wird, hat der Ministerrat mit Rücksicht auf die in der letzten Zeit festgestellte staatsgefährliche und illegale Tätigkeit der kommunistischen Partei das Verbot dieser Partei für Oesterreich ausgesprochen.

•

In der Nähe von Hildesheim stürzte am Sonntag vormittag ein Sportflugzeug aus etwa 40 Meter Höhe ab. Der Führer, Segelfluglehrer Student Ewald Harmann aus Göttingen, ein gebürtiger Hildesheimer, wurde lebensgefährlich verletzt, sein Bruder, Gerichtsassessor Harmann, wurde getötet.

•

In einer Sitzung des Reichskabinetts wurde ein Gesetz über die Einziehung des kommunistischen Vermögens beschlossen.

•

Die Vertreter der deutsch-evangelischen Landeskirchen haben Pastor D. v. Bodelschwingh zum Reichsbischof bestimmt. — Diese Regelung hat eine scharfe Absage der „Deutschen Christen" hervorgerufen. Wehrkreispfarrer Müller erklärte im Rundfunk, nur das Vertrauen des Kirchenvolkes könne einen Reichsbischof berufen. Den Beschluß der volksfremden Kirchenregierungen lehnte er ab

Opfer des Großstadtverkehrs.

Köln, 29. Mai. Der 20jährige Lehrling Wolfgang Müller wurde im Königsforst bei Rösrath mit seinem Fahrrad von einem anderen Radfahrer angefahren. Er stürzte und geriet unter ein Auto, wobei er tödliche Verletzungen erlitt.

•

Trotz der ständigen Warnung kann man immer wieder beobachten, wie Fahrgäste auf fahrende Straßenbahnen aufspringen oder den Straßenbahnwagen verlassen, wenn dieser noch nicht anhält. Diesen Leichtsinn mußte ein 47 Jahre alter Mann aus Köln bitter büßen. Er kam beim Abspringen von der fahrenden Straßenbahn zu Fall und geriet unter den Anhänger. Hierbei wurde ihm der linke Unterarm abgefahren.

Schwere Strafen für falsche Sammler.

Wuppertal, 29. Mai. Vor der Wuppertaler Strafkammer hatten sich drei Männer zu verantworten, die unter fälschlicher Berufung auf die NSDAP. mit falschen Ausweispapieren Sammlungen auf eigene Faust und für eigene Tasche durchgeführt hatten. Das Gericht hielt eine empfindliche Strafe für angebracht und verurteilte den Anstifter zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, während die beiden anderen mit sechs Monaten bzw. drei Monaten Gefängnis davonkamen.

Eifersuchtstragödie.

Dortmund, 29. Mai. Zwischen dem Elektriker Dietz und der Witwe Neuhaus, die verlobt waren, bestand in letzter Zeit ein gespanntes Verhältnis, und die Witwe Neuhaus hatte die Absicht, die Verlobung wieder rückgängig zu machen. Damit war aber ihr Verlobter, der sehr eifersüchtig war, nicht einverstanden und versuchte, eine Aussprache herbeizuführen. Als sie hiervon nichts wissen wollte, zog Dietz in seiner Erregung einen Trommelrevolver und schoß seine Braut in den Hinterkopf. Sie wurde schwerverletzt dem Krankenhaus zugeführt. Der Täter wurde verhaftet.

Jugendlicher Brandstifter.

Dortmund, 29. Mai. Brandermittlungsbeamte der Dortmunder Kriminalpolizei konnten den jugendlichen Knecht eines Landwirtes in Dortmund-Mengede überführen, daß er die Scheune seines Arbeitgebers in Brand gesteckt hatte. Der Knecht, der schon wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft ist, hatte zunächst energisch die Tat geleugnet, mußte sich aber dann doch zu einem Geständnis bequemen.

1½ Jahre Gefängnis für einen kommunistischen Flugblattverteiler.

Duisburg, 29. Mai. Das Oberlandesgericht in Hamm, wo neuerdings ein Strafsenat für Hochverratsangelegenheiten gebildet worden ist, verurteilte einen Bergmann aus Duisburg-Meiderich wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 1½ Jahren Gefängnis und zu drei Jahren Ehrverlust. Der Bergmann hatte kommunistische Flugblätter verteilt.

Kunstmaler Rocholl verunglückt.

Düsseldorf, Am Montagabend gegen 19 Uhr wurde der bekannte Düsseldorfer Schlachtenmaler Theodor Rocholl beim Ueberschreiten des Bahndamms von einem Straßenbahnwagen angefahren. Der Schwerverletzte wurde sofort einem Krankenhaus zugeführt. Die Verletzungen sind sehr ernster Natur.

Unterschlagene Spargelder.

Gladbach-Rheydt, 29. Mai. Bei der Gladbacher Geschäftsstelle des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes war der Kassiererin Frau Pehle die Führung einer Zahlstelle der Bank für Arbeiter, Angestellte und Beamte anvertraut. Als eine Nachprüfung vorgenommen wurde, ergab sich, daß sie 2800 Reichsmark von Sparbüchern abgehoben hatte. Das Geld hatte sie im Geschäft ihres Mannes verwandt. Das Schöffengericht verurteilte die ungetreue Kassenführerin zu fünf Monaten Gefängnis.

Empfänge bei Hindenburg.

Reichspräsident von Hindenburg empfing in Gegenwart des Reichsministers des Innern den Reichsstatthalter für Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Lübeck, Reichstagsabgeordneten Hildebrandt, zur Vereidigung.

Ferner empfing der Reichspräsident den Präsidenten der Reichsbank, Dr. Schacht, zum Bericht über seine Reise nach den Vereinigten Staaten. Reichsbankpräsident Dr. Schacht überbrachte bei dieser Gelegenheit dem Reichspräsidenten die persönlichen Grüße des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Roosevelt.

Der Sprung in die Freiheit.

Duisburg, 29. Mai. Der Weg vom Gefängnis über den offenen Hof zum Amtsgericht hat schon manchen Häftling zur schleunigen Flucht verlockt. So ergriffen zwei Untersuchungsgefangene, die dem Vernehmungsrichter vorgeführt werden sollten und nur von einem Wachtmeister begleitet waren, die Gelegenheit und setzten mit kühnem Sprung aus dem Torbogen hinaus. An der Verfolgung beteiligte sich auch ein Referendar, der einen der Flüchtlinge faßte und trotz Gegenwehr festhielt. Der andere entkam.

Kaffee-Schmuggler gefaßt.

Aachen, 29. Mai. Bei Horbach gelang es einem Schmuggelkraftwagen, die Absperrung zu durchbrechen, trotzdem die Zollbeamten von ihrer Schußwaffe Gebrauch machten. Der Streifendienst und die Zollfahndungszweigstelle nahmen sofort die Ermittlungen auf und konnten in den Morgenstunden den Kraftwagen in einer Garage in Burtscheid fassen. Die Ladung des Kraftwagens, bestehend aus 25 Zentner Kaffee, fand man in einem Geheimversteck vor. Drei Aachener Kaffeehändler wurden festgenommen.

Mörder von Schloß Holter gefaßt?

Brackwede, 29. Mai. Die Polizei verhaftete eine gefährliche fünfköpfige Einbrecherbande. Es handelt sich um durchweg wegen gefährlicher Körperverletzung, Diebstahls usw. vorbestrafte Burschen. Die Bande hatte ihre Raubzüge auch auf Schloß Holter ausgedehnt. Es ist deshalb der Verdacht aufgetaucht, daß unter den Verhafteten auch vielleicht der Mörder des Landwirts Droste-haus zu suchen ist. Ebenso glaubt man,

Räuberlager im Walde.

Haltern, 29. Mai. Der seit längerer Zeit gesuchte Berufsverbrecher Erdbrügge, der eine ganze Reihe von Einbrüchen und Diebstählen im Münsterlande verübt hat, wurde in den Waldungen der Bauerschaft Stockwiese festgenommen. Er befand sich in einem in einem Gebüsch versteckten Zelt, das gleichzeitig ein großes Diebeslager enthielt. Ein bei ihm befindlicher Komplize konnte rechtzeitig die Flucht ergreifen.

Kind läuft gegen ein Auto.

Homberg (Niederrhein), 29. Mai. Der fünfjährige Heinz Jakob Ehrenberger, der sich auf dem Heimweg befand, wurde von einem Personenkraftwagen überfahren und tödlich verletzt. Das Kind hatte plötzlich die Straße überquert und war in den Kraftwagen hineingelaufen.

Auf der Landstraße überfahren.

Krefeld, 29. Mai. Auf dem Wege von Strümb nach Latum wurde ein 50jähriger Schlosser von einem Personenkraftwagen angefahren u. so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die am Steuer sitzende Frau erlitt einen Nervenzusammenbruch und war bisher noch nicht vernehmungsfähig.

Der neue Bürgermeister von Linz.

Linz, 29. Mai. Nachdem der bisherige kommissarische Bürgermeister Rams sich vom Kommissariat hatte entbinden lassen, wurde zum neuen Linzer Bürgermeister Verwaltungsdirektor Weyand aus Lingen a. d. Ems ernannt. Der neue Bürgermeister war bisher Leiter des Kreisverwaltungsbüros in Lingen und gehört der NSDAP. an.

Veruntreuungen bei der Rhenania-Ossag.

Monheim, 29. Mai. Die Untersuchungen über die Veruntreuungen bei der Rhenania-Ossag in Monheim haben ergeben, daß sich die Höhe des Betrages auf mindestens 50 000 Reichsmark und nicht wie bisher angenommen 30 000 Reichsmark beläuft. Der kaufmännische Leiter Th. sowie der Kassierer wurden verhaftet. Die Unregelmäßigkeiten sollen bereits seit einer Reihe von Jahren begangen worden sein.

Hitler schickt ein Brieftaubentelegramm.

Pirna, 29. Mai. Anläßlich der Siebenhundertjahrfeier der Stadt Pirna wurde durch Brieftauben des Brieftaubenvereins Pirna von der Heeresbrieftaubenanstalt Spandau ein Brieftaubentelegramm des Reichskanzlers Adolf Hitler an den Magistrat der Stadt Pirna abgesandt. Die Tauben flogen um 6.30 Uhr auf, und das Originaltelegramm war schon um 9.55 Uhr in den Händen des Magistrats.

Marga von Etzdorf zum Australien-Flug gestartet.

Berlin, 29. Mai. Auf dem Staakener Flugplatz startete die bekannte Ostasien-Fliegerin Marga von Etzdorf zu einem Fernflug nach Australien. Marga von Etzdorf fliegt eine Klemm Kl. 32 mit einem Argus-As-8-R-Motor. Sie wird voraussichtlich einen Abstecher nach den Philippinen, Borneo und Celebes machen. Vorläufig geht der Flug nach Bangkok, da sie dort weitere Nachrichten für die Ueberflug- und Einflugsgenehmigung abwarten muß.

Gewitter und Stürme über Frankreich.

Lyon, 29. Mai. In verschiedenen Teilen Frankreichs wüten heftige Gewitter. In der Gegend von Lyon waren sie von Hagelschlägen begleitet. Von der Küste werden starke Stürme gemeldet, die die Schiffahrt behindern. Ein Fischerboot ist bei Pas de Calais an einem Felsenriff zerschellt. Ein zweites Schiff ist gestrandet. In Marseille wurde von einem starken Windstoß ein junges Mädchen zu Boden geworfen und erlitt erhebliche Verletzungen.

Die erste Volkszählung in der Arktis.

Moskau, 29. Mai. Die Sowjetregierung hat beschlossen, mit Hilfe der Akademie der Wissenschaften die erste Volkszählung in der Arktis vorzunehmen. Die Zählung soll die gesamte Bevölkerung innerhalb der russischen Hoheitsgebiete in der Arktis erfassen. Sie soll auf wissenschaftlicher Grundlage durchgeführt werden.

33 Menschen bei einem Fährbootunglück ertrunken.

Tiflis, 29. Mai. Auf dem kleinasiatischen Flusse Kilkit sank ein Fährboot mit 50 Türken. 33 Personen ertranken. Mehrere werden noch vermißt.

Gandhi wird den Hungerstreik überleben.

Kalkuta, 29. Mai. Gandhis Hungerstreik geht zu Ende. Sein Zustand ist immer noch befriedigend, obwohl er sehr schwach ist und nur noch mit ganz leiser Stimme sprechen kann. Die Aerzte sind überzeugt, daß Gandhi den Hungerstreik überleben werde. Er werde aber mindestens drei Wochen brauchen, um seinen normalen Gesundheitszustand wiederzugewinnen.

Deutscher Dampfer von spanischen Hafenarbeitern gestürmt.

Sevilla, 28. Mai.

In Sevilla kam es beim Einlaufen des deutschen Handelsdampfers „Kilo", der entsprechend der Verordnung der Reichsregierung die Hakenkreuzflagge gesetzt hatte, zu wüsten Auftritten. Zahlreiche Hafenarbeiter empfingen den Dampfer mit lauten Protestrufen und weigerten sich, den Dampfer zu entladen. Als der Kapitän darauf — vermutlich aus Unkenntnis — die alte Flagge des Königreichs Spanien hißte, stürmten die Arbeiter das Schiff, holten die alte spanische Flagge herunter und verbrannten sie. Schließlich griff die Polizei ein und verhaftete 40 Ruhestörer.

•

Geschäftliches.

Jahresbericht.

Der Jahresbericht der Commerz- und Privatbank ist erschienen. (Näh. siehe Inserat

Bruchleidende und Blinddarm-Operierte werden auf die heutige Anzeige unserer Firma Paul Fleischer, Freisbach besonders hingewiesen.

Menschen richten und ... irren.

[14

Die Notiz interessierte ihn nun. Sie betraf den engeren Umkreis. Er las:

„Wenige Stunden, nachdem das Eisenbahnunglück zwischen dem Südbahnhof und dem Hauptbahnhof Würzburg passiert war, wäre im selben Dienstbereich der Eisenbahndirektion fast ein zweites Unglück zu verzeichnen gewesen. In der Nähe der Artilleriekaserne, an der nach Nordosten von Würzburg führenden Strecke Würzburg—Schweinfurt, waren einige Schwellen des Gleisunterbaues so gelockert, daß die Lokomotive des D-Zuges Würzburg—Berlin ins Schleudern kam und nur dank dem besonnenen Bremsen des Zugführers ein Entgleisen verhindert wurde."

„Das ist allerdings schon mehr als Duplizität der Ereignisse!" dachte er sich. „Käthe Häberle hat recht. Man soll solchen Unfall nicht isolieren, sondern in Zusammenhang bringen mit gleichartigen Ereignissen."

• • •

Wangenheim hielt inne in der Erzählung. „Ich glaube, mein Bericht wird gewissenhafter und unterhaltsamer", meinte er, „wenn ich Ihnen meine Akten herhole. Ich brauche dann weniger zu erzählen, sondern Sie lesen, was damals in den Zeitungen stand, und rekonstruieren sich selbst die damalige Situation."

Ich war jetzt gespannt, was kommen würde, und wollte nicht, daß Wangenheim unterbrach. „Ich versichere Ihnen, Ihre Erzählung langweilt mich nicht", sagte ich.

„Trotzdem!" sagte Wangenheim. „Es handelt sich ja nicht bloß darum, Sie zu unterhalten, sondern Ihnen die Tragödie eines Kuktiirrtums neu erstehen zu lassen."

Er erhob sich und ging ins Herrenzimmer. Nach einer Minute kam er wieder mit einem dicken Akt. Er entnahm diesem ein Zeitungsexemplar.

„Das ist der Zeitungsbericht, den mir damals Käthe Häberle aushändigte und der mich langsam auf die richtige Spur brachte. Ahnen Sie vielleicht, welches die Spur ist?"

„Natürlich!" sagte ich.

„Natürlich?" fragte Wangenheim verwundert. „Das finden Sie natürlich?"

Ich war meiner Sache ziemlich gewiß. „Es handelt sich, wie ich Ihrer Erzählung entnehme, um eine Serie von Eisenbahnunfällen. Solches Zusammentreffen von gleichartigen Ereignissen an verschiedenen Orten spricht für gleichmäßige, planmäßige Inszenierung."

Wangenheim nickte. „Inszenierung!" Das Wort gefiel ihm. Er wiederholte: „Inszenierung."

Mit anderen Worten: „Eine Serie von Eisenbahnattentaten."

So weit waren wir einig. Aber ich hatte die Sache doch zu unproblematisch genommen. Denn Wangenheims nächste Frage brachte mich aus der Fassung: „Und warum sind Ihrer Meinung nach die Attentate vorgenommen worden?"

„Warum?" fragte ich. „Warum ist das Eisenbahnattentat von Leiferde unternommen worden. Um zu plündern! Bekanntlich geben solche Eisenbahnunfälle den Mardern die glänzendste Gelegenheit zum Fleddern. Und hier scheint es sich um eine Bande zu handeln, die ganz systematisch vorging."

„Und doch klafft in diesem Schluß eine Lücke. Beachten Sie, daß der Würzburger Eisenbahnunfall in der Nähe der Stadt am hellichten Nachmittag passierte. Auch die anderen Eisenbahnunfälle, die in der Zeitung registriert sind, fanden nicht zur Nachtzeit und nicht auf offener Strecke statt, sondern am Tage in der Nähe der Bahnhöfe, wo das Plündern reichlich schwer ist."

„Hm!" sagte ich. Das war keine geistreiche Antwort. „Und zu welchem Ergebnis kamen Sie?" fragte ich.

„Ja", sagte Wangenheim, „wie soll ich Ihnen das erklären?" Er sann nach. „Am liebsten wäre es mir, wenn ich meine Erzählung wieder entpersönlichen dürfte."

Fünftes Kapitel.

Wangenheim wäre vielleicht nie zu einem klaren Ergebnis gekommen, wenn ihm nicht der Zufall weiter geholfen hätte. Am nächsten Tage erschien nämlich Käthe Häberle — binnen achtundvierzig Stunden vierter Besuch in seinem Büro — und brachte ein neues Zeitungsexemplar. Wieder eine Ausgabe der „Frankfurter Zeitung".

„Bitte lesen Sie", bat sie und zeigte auf einen Aufsatz unter dem Strich.

Da Wangenheims Interesse geweckt war, bat er Fräulein Häberle, Platz zu nehmen. Und er begann sofort zu lesen.

Es war ein offener Brief an die hohe Staatsbahn, wie es damals hieß. Er lautete seinem wesentlichen Inhalt nach:

„Sehr geehrte Direktion!

Verübeln Sie es mir nicht, wenn ich in diesem Brief damit beginne, von mir zu erzählen. Es ist aber wirklich nicht belanglos für Sie, über meine Persönlichkeit im Bilde zu sein. Ich bin fünfundvierzig Jahre alt, Schriftsteller, habe eine entzückende Frau und zwei entzückende Kinder. Ich ernähre mich recht und schlecht damit, Romane zu schreiben, und bin der Ansicht, daß diese Romane ganz ausgezeichnete Leistungen sind. Wenn mein Ruf noch nicht bis zu Ihnen gedrungen sein sollte, so habe ich das feste Zutrauen zu Ihnen und mir, daß eines Tages dieser Ruf Sie noch erreichen wird.

Das alles muß ich Ihnen sagen, um zu beweisen, daß ich nicht lebensüberdrüssig bin. Im Gegenteil, ich gebe mir alle erdenkliche Mühe, mich meiner Frau, meinen Kindern, meinen Romanen und meiner Leserschaft zu erhalten.

(Fortsetzung folgt.)



Bei Kopfschmerzen aller Art, Migräne, Beschwerden der Frau, Gelenk- und Muskelrheumatismus

In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0.93 u. 1.88.

Pyramidon TABLETTEN

Aus dem Westerwald

Wenn die Frühlingsdüfte über die Erde streichen, ist die schönste Zeit, die herrlichen deutschen Gaue kennen zu lernen. Eine der anziehendsten Gegenden, die sich dem Rheinland anschmiegen, bietet der nahe Westerwald mit seinen herben landschaftlichen Reizen, seinen unermeßlichen Wäldern, die sich über die faltigen Höhen weit ausdehnen, paradiesisch schön blühen einzelne Täler hier im reichsten Blütenschmuck und laden zu frohen Fahrten ein.

Der Westerwald, der südöstliche Teil des rheinischen Schiefergebirges, wird begrenzt von Rhein, Lahn, Sieg, Heller und Dill. Die ersten Bewohner des Landstrichs waren, wie die Forscher aus manchen noch bestehenden Ortsnamen schließen, Kelten. Zu allen Zeiten sind die Westerwälder freie Leute gewesen. Bei aller Verschlossenheit, die in der Einsamkeit jeder Berglandbevölkerung begründet ist, standen sie den Fortschritten unserer Kultur nicht fremd gegenüber, ja, sie können mit Stolz von sich sagen, daß sie sich rege an der heutigen Entwicklung beteiligten und einen starken Lebenswillen bekunden.

Wie die Charaktere und Erscheinungen der Westerwälder in den einzelnen Gegenden unterschiedlich sind, so auch ihre Sprache. Ein interessantes Ergebnis stellt Otto Stückrath bei Untersuchung der mundartlichen Verschiedenheit des Westerwälder Volksgesanges fest, nämlich, daß sich durch den nördlichen Zipfel des Westerwaldes die niederrheinische, durch den südlichen die mosel-rhein-fränkische Sprachgrenze ziehe. „Da ist es das niederrheinische Gebiet mit schweren Melodien, mit einem Ueberwiegen des Choralartigen, selbst bei lustigen Liedern, da ist das moselfränkische, sangeslustige Stück mit fließenden, schwungvollen, lebhaften Weisen, da kommt das rheinfränkische Gebiet mit seiner Sentimentalität und Weichheit der Empfindung."

Etwas von diesen Stimmungen weht uns auch aus der Landschaft entgegen. Aus dem bunten Wechsel an Auf und Ab, dem rauhen Klima mit den schroffen Berghängen, wie dem weicheren sonnigeren Teil, wo die anmutigen ausgedehnten „Himmelswiesen" übersät sind mit kleinen Blümchen, wo es in den Gärten der romantisch gelegenen Siedlungen blüht und duftet und wo der wunderbare Ozon des Hochwaldes die Lungen kräftigt. Die kleinen Ortschaften und Gehöfte mit ihren saftigen Wiesen und blühenden Hängen liegen oft versteckt inmitten rauschender [illegible] und kraftspendender Bergesgründe. Eindrucksvolle Schönheit spricht aus den einzelnen Gegenden, von denen hier nur wenige erwähnt werden können.

Zauberhafte, waldreiche Umgebung weist die Kreisstadt Marienberg, der Hauptort des Oberwesterwaldkreises, auf. Früher stand dort ein Wallfahrtskapelle, die dem Ort seinen Namen gab. Die jetzige Kirche wurde 1821 erbaut. Marienberg ist bekannt durch seine Radiumquelle, ferner durch Gewinnung von Kalk und Marmor. Umweit der „Dornburg, einer ehemals starken, von einem doppelten Ringwall umgebenen Festung, die auf der mächtigen Hochebene lag und nach einer Sage Ende des 13. Jahrhunderts durch Ueberfall von Raubrittern vernichtet worden sei, liegt das große Dorf Langendernbach. Hier wird, wie auch in Mogendorf, ein feiner Ton, wie er im uralten Töpferland, dem sogen. Nassauer Kannenbäckerland (Höhr, Hillscheid und Grenzhausen) gewonnen wird, industriell verwertet. Dieses Nassauer Steinzeug ist seit Jahrhunderten ein wichtiges Produkt in der kunstkeramischen Industrie. Viel zu wenig bekannt ist, daß das berühmte „altdeutsche" Steinzeug der Renaissance mit seinen Krausen und Zierraten aus dem Westerwald, dem Krug- und Kannenbäckerland, stammten. Die Schnabelkannen, die Maßkrüge mit den aufgelegten Wappen und all die zahllosen Kübel und Schalen bildeten besonders während des 30jährigen Krieges eine begehrte Ware, und die Zunft der Kannenbäcker spielte eine große Rolle. Heute ist die keramische Fachschule in Höhr ein weltbekanntes Institut, das in engster Fühlung mit der Industrie arbeitet, und von dem bedeutende Anregungen auf den Markt der Keramik ausgehen.

Durch das herrliche Saynthal gelangt man nach Isenburg, das einst im 12. Jahrhundert das mächtige Geschlecht der Grafen von Isenburg beherbergte. Eine der obstreichsten Gegenden des Westerwaldes ist die ehrwürdige Stadt Hachenburg. Bereits Anfang des 13. Jahrhunderts war die Stadt als kölnisches Lehen im Besitz der Grafen von Sayn.

Börse und Handel

Berliner Börse unverändert.

Berlin, 27. Mai.

Infolge der lustlosen und stillen Haltung der letzten Tage hielt sich das Publikum weiter zurück. Die Kurse waren bei kleinsten Umsätzen kaum verändert und die einzelnen Bewegungen mehr ein Spiel des Zufalls. Bei der geringen Unternehmungslust spricht auch der bevorstehende Ultimo mit, der sich am Geldmarkt schon bemerkbar macht. Tagesgeld versteifte sich auf 4,5 Prozent.

Berliner Produktenbericht
vom 27. Mai.

Die an und für sich geringen Angebote waren schwerer unterzubringen angesichts erheblicher Andienungen und des weiterhin schleppenden Mehlkonsums. Die Müller liegen mit ihren Geboten für prompten Weizen etwas zurück, doch notierte der amtliche Kurs noch unverändert, wogegen beim Roggen die fehlenden Abnehmer durch die Interventionen des Reichsbeauftragten ausgeglichen wurden. Hafer weiter stetig. Gerste ohne Aenderung.

Amtliche Berliner Produktennotierungen
vom 27. Mai.

Weizen, märkischer, Durchschn. (76 Kilogramm) 196—198, ruhig; Roggen, märkischer, Durchschn. (71-72 Kilogramm) 154—156, stetig; Futterindustrie 166—170, ruhig; Hafer, märkischer, Durchschn. 134—138, ruhig; Weizenmehl 23,25—27,5, ruhig; Roggenmehl 21—23, ruhig; Weizenkleie 8,8—9, ruhig; Roggenkleie 9—9,2, ruhig; Viktoriaerbsen 22—26, kleine Speiseerbsen 19—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 12,25—14, Ackerbohnen 12—14, Wicken 12—14, Lupinen, blaue 9,4—10,25, Lupinen, gelbe 11,9 bis 12,75, Seradella, neue 16,5—18, Leinkuchen 10,6—10,7 *, Erdnußkuchen 10,7 *, do. Mehl 11,3 *, Trockenschnitzel 8,5, extrah. Sojabohnenschrot 9—9,2 *, do. 10 *, Kartoffelflocken 13,1 bis 13,2.

* = excl. Monopol-Abgabe.

Berliner Effektenkurse
vom 27. Mai

Elektr. Anl. 1/3	75,50	Harpener Berg	96,75
Reubesitz	12,55	Hösch-Kln.-Neu	74,62
Dt. Reichsbahn	97,00	Holzmann	56,87
Hamburg Pat.	19,00	Ilse Bergbau	153,75
Nordd. Lloyd	20,00	Kali Aschersleb.	130,00
Berl. Handelsg.	93,25	Klöckner-Werke	59,50
Commerzbank	50,75	Mannesmann	70,25
Deutsche Dist.	53,00	Rhein. Braunk.	196,00
Dresd Bank	52,00	Rhein. Stahl	90,12
Reichsbank	126,25	RWE.	90,50
AEG.	25,00	Salzdetfurth	181,50
J. P. Bemberg	50,25	Schuckert-Elektro	106,50
Buderus Eisen	77,25	Siem. u. Halske	159,75
Daimler Benz	30,62	Gebr. Stollwerk	46,00
Dt. Erdöl	112,50	Leonhard Tietz	30,50
Dortm Aktienbr	—	Ver. Glanzstoff	51,75
Dortm Unionbr	—	Ver. Stahlw	41,25
Eschweil Bergw	—	Ver. Typen u. M.	—
J. G. Farben	129,75	Aach Münch. F.	940,00
Felten u. Guill.	68,25	Dt. Ostafrika	43,50

Steuergutschein, Gruppe I, Durchschnittskurs 85,40.

Amtliche Devisen
vom 27. Mai

	Geld	Brief		Geld	Brief
London	14,35	14,39	Italien	21,96	21,99
Newyork	3,506	3,514	Kopenh.	63,54	63,66
Rio de Jan.	0,239	0,241	Oslo	72,33	72,47
Amsterdam	170,23	170,57	Paris	16,61	16,65
Brüssel	58,79	58,91	Prag	12,61	12,63
Bukarest	2,488	2,492	Schweiz	81,57	81,73
Budapest	—	—	Spanien	36,06	36,14
Danzig	82,62	82,78	Wien	46,45	46,55

Amtliche Terminprodukten
vom 27. Mai.

Weizen: Mai 209,75, Juli —, Roggen: Mai 167,5, Juli 168. Hafer: Mai —, Juli 144,75.

Berliner Metallnotierungen
vom 27. Mai.

Die Preise verstehen sich in Reichsmark für 100 Kilogramm bei Silber für 1 Kilogramm.

Elektrolytkupfer 58,75, Originalhüttenaluminium in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 98—99 Prozent 160, Originalhüttenaluminium 99 Prozent in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel 98—99 Prozent 330, Antimon Regulus 39—41, Feinsilber (1 Kilogramm fein) 39—42½.

Kölner Börse geschäftslos.

Köln, 27. Mai.

Wie zu erwarten war, blieb die Kölner Börse auch zum Wochenschluß still. Abgesehen von einigen Spezialwerten fehlte der Börse jede Geschäft. Im weiteren Verlauf zeigte sich infolge der Geschäftsstille leicht nachgebende Tendenz. Die Börse schloß still.

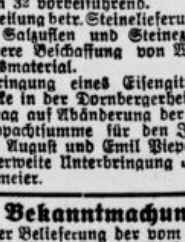
Kölner Effektennotierungen
vom 27. Mai.

(* = kein Angebot, keine Nachfrage. — = nicht zustandegekommen.)

Basalt Linz 25	Schuckert —
Bonner Berg 60½	Stollwerk 46
Deutsche Erdöl 112½	Commerzbank 50½
J. G. Farben 129¼	Reichsbank —
Gelsenkirchener 62	Allianz 221
Mannesmann 70	Colonia Rück 191

Neue Sendung

Bettfedern u. Daunen



F. Mertens
Bielefeld, Jahnplatz

Teppiche, Läufer

in Linoleum, Kokos, Haargarn, Velour

grosse Auswahl, niedrige Preise
und bekannt gute Qualitäten

Carl Strathmann, Ww.

Brackwede, Hauptstrasse 93

Solbad Ravensberg



vorm. Deutsch-Marienbad u. Ravensb. Heilquellen am Teutob. Walde, Gerhard Hüsing.

Das staatlich anerkannte Heilbad des Ravensberger Landes, Stat. Westbarthausen der Strecke Bielef.-Osnabrück

Keine Kurtaxe • Freie Trinkkuren • Inhalation • Massage
Liegehallen • Mäßige Bäderpreise • Pauschalkuren

Auskunft durch die Verwaltung Post Dissen TW. u. Borgholzhausen i.W.

Unser

63. Jahres-Bericht

über das

Geschäftsjahr 1932

ist erschienen und steht jetzt bei allen unseren Geschäftsstellen zur Verfügung der Interessenten

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft

Inserieren bringt Gewinn!

Haarausfall
heilen ist eine Kunst

Beachten Sie einmal die vielen Haarkrankheiten, welche Sie täglich bei Ihren Mitmenschen beobachten können, und welche sich trotz Behandlung mit allen möglichen Kopfwässern usw. nicht bessern wollen. Hier liegt der Grund eben tiefer. Pathologische, allgemeine konstitutionelle Fehler müssen erkannt werden. Selten ist der Haarausfall eine Krankheit für sich. Meistens tritt er symptomatisch auf, und so ist die Behandlung des Haarausfalls eine Kunst, welche nur in ganz individueller Art wirklich erfolgreich sein kann.

Schröder, Heilpraxis

Behandlung sämtlicher Krankheiten außer Geschlechtsleiden.

Sprechstunden in Herford jeden Mittwoch von 3½—5 Uhr Goltstr. 17 (hinter d. Bahn)

Von Haarausfall befreit: Frau Kallage, Steinfeld i. O.
Von Haarausfall geheilt: Anny Schröder, Soltau, Butenmühle
Von 20jähr. Flechte befreit: Herm. Meier, Brunkensen b. Alfeld
Von Flechte geheilt: Frau Bargmann, Wallbrede Vorbrück, Luisenstr. 89
Von Gelenkrheuma geheilt: Walter Pape, Dankersen 260 b. Minden
Von 10jähr. Kopfabschwerden befreit: Fritz Brand, Stadthagen, Enzerweg 38.

Eingeführtes Mineralöl- u. Seifen-Vers.-Gesch. (ausschl. Landkdschaft) bietet mehreren Gener.-Vertr. für Nordwestd. Lebensexistenz infolge Neuorganisation des bestehenden Vertreter- und Kundenstammes. Ausgesprochenes Verkaufstalent und 4 Wochen Probezeit als Fähigkeitsnachweis erforderlich. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Lichtbild u. B. R. 838 an d. Exp. d. Bl.

Verding.

Der Schiffstransport von ca. 6500 to Kohlen für die Zeit von jetzt bis 1. 4. 1934 von der Ruhrzeche bis frei Waggon Abstieghafen Minden einschl. Versicherung und aller Umschlagkosten außer Rangiergebühr und Wiegegeld, soll vergeben werden.

Angebote sind in doppeltem Umschlag, wovon der innere die Aufschrift „Frachtangebot" tragen muß, bis zum 6. Juni 1933 vorm. 12 Uhr beim Städt. Gaswerk, Hansastr. 29, einzureichen.

Die Angebote werden um diese Zeit in Gegenwart etwa erschienener Anbieter geöffnet. Die Wahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Minden, den 26. Mai 1933.

Städt. Tiefbauamt.

Für schriftl. Dauerarb. Herr od. Dame, sowie 1 Vertr. ges. Ang. u. K. 50 an Ala Kassel.

Sauberes, zuverlässiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. Juni gesucht.
Langbein
Herford, Janup 10.

Alle
Wander-Artikel
kaufen Sie billigst bei
Carl Benteler
Bielefeld
Gebrenberg 12—14.

1 Zimmer
u. Manf. u. Stall zu vermieten.
Graf Kanitzstraße 35 I

3 Räume
für Praxis oder Büro Nähe Postamt zu vermieten.
Wilhelm Strunk
Herford
Wohnungsnachweis.



DKW Motorräder
von 410.—RM an, auch mit Anlasser lieferbar.
DKW Automobile
von 1990.—RM ab Werk die 4sitzige Cabriolet-Limousine.
Generalvertretung:
W. Kleine-Beek
Bielefeld Güterst. Str. 52—58a

Bruchleidende!
Kommen Sie z. mir, ich lege Ihnen meine Bandage an, damit Sie an sich feststellen, daß meine von unten wirkende durch 2 Reichspatente gesch. schenkelfreie **Reform-Kugelgelenk-Bandage.** Ihre Büche—auch schwere—beim Bücken, Strecken, Husten, Heben usw sicher zurückhält! Konkurrenzlos Ohne Feder, Gummi od. Schenkelr. bequem u. unauffällig! Aerztl. begutachtet u. empfohlen. Taal. Dankschrb. A. W. Probe, evtl. Teilzhlg. Bruchleidende — auch f. Kinder — u. Blinddarm-Operierte wenden sich kostenlos:
Bünde: Mittw. 31. Mai, Hotel Lindenhof v. 9—1 Uhr.
Melle: Mittw. 31. Mai, Bahnhofshotel v. 3—6 Uhr.
Herford: Donnerst. 1. Juni Hotel Herforderhof v. 9—1 Uhr.
Oeynhausen: Donnerst. 1. Juni Süd Hotel v. 2—6 Uhr.
Blotho: Freit. 2. Juni Hotel Deitekamp v. 8—11 Uhr.
P. Fleischer, Spez.-Bandagenfabrik, Freisbach Pfalz. Erfinder der von unten wirkenden Kugelgelenk-Bruchbandagen, 2 D. R. Patente.

Einladung

Die Mitglieder der Gemeindevertretung von Exter werden hierdurch zu einer am **Dienstag, d. 30 Mai nachm. 5,45 Uhr** in der Gastwirtschaft Ellermann stattfindenden Sitzung eingeladen.

Solterwisch, den 26. Mai 1933.

Der k. Gemeindevorsteher
Vönighausen.

Tagesordnung:

1. Anderweite Festsetzung der Ablösungsbeträge für die Leistung von Hand- und Spanndiensten (§ 17 der Satzung betr. die Regelung der Verhältnisse, nach welches in der Gemeinde Exter Spann- und Handdienste zu leisten sind.
2. Instandsetzung des Weges bei Hempelmann 32 vorbeiführend.
3. Mitteilung betr. Steinelieferung der Stadt Bad Salzuflen und Steinezerkleinerung.
4. Weitere Beschaffung von Wegeausbesserungsmaterial.
5. Anbringung eines Eisengitters an der Brücke in der Dornbergerheide.
6. Antrag auf Abänderung der Zahlung der Jagdpachtsumme für den Jagdpachtvertrag August und Emil Pieper u. Bredemeier.
7. Anderweite Unterbringung des Hermann Pahmeier.

Bekanntmachung.

Von der Belieferung der vom Wohlfahrtsamt ausgegebenen Lebensmittel-Reichsverbilligungs- bzw. Fettverbilligungs-, Bekleidungs- u. Kohlen- pp. Scheine werden mit Wirkung vom 1. Juni 1933 ab sämtl. hiesigen jüdischen Geschäfte, der Kunstverein Minden und sonstige Handelsunternehmungen, die im Stadtbezirk Minden Betriebsstätten unterhalten, ohne aber hier ihren Wohnsitz zu haben, sowie nicht ortsansässige Marktbeschicker ausgeschlossen.

Minden, den 23. Mai 1933.

Der Magistrat.

Bielefelder Beobachter

50 Jahre Wirteverein für Bielefeld u. Umgegend.

Der Bielefelder Wirte-Verein feiert in diesen Tagen die 50. Wiederkehr seiner Gründung und kann bei der Vielseitigkeit der Organisationsaufgaben auf einen bunten Wechsel der Entwicklungsgeschichte zurückblicken; denn in keinem Gewerbe schlägt der Chronometer der Zeitverhältnisse so wie im Wirtegewerbe. Schwer war der Weg, den der Bielefelder Wirtestand in den letzten 14 Jahren gehen mußte. Wie kaum ein zweiter Stand hatte gerade der Wirtestand unter immer neuen Zwangsmaßnahmen der klassenkämpferischen Gesetzgebung der Regierenden zu leiden. Nach dem Machtantritt der neuen Regierung hofft nun auch das Wirtegewerbe auf einen, neuen, langersehnten Frühling.

Mit frischem Mute und neuer Hoffnung geht der Bielefelder Wirteverein in die zweiten 50 Jahre seines Bestehens, keine schönere Gabe konnte ihn auf den Festtisch gelegt werden, als der Anbruch des neuen Reiches, unter einer Regierung, von der der Wirtestand, genau wie alle anderen Deutschen, eine bessere soziale Zukunft erwartet.

Der Gedanke eine berufsständische Vereinigung des Wirtestandes in Bielefeld zu schaffen, tauchte erstmalig 1883 auf und wurde im Oktober des gleichen Jahres in die Tat umgesetzt. Die Gründungsversammlung fand in der Volkshalle am Papenmarkt statt. —

Von den damaligen Gründern des Vereins lebt heute nur noch das jetzige Ehrenmitglied Friedrich Oppermann.



Als erster Vorsitzender wurde der Besitzer des Ravensberger Hofs Ferdinand Boucher gewählt. Er war der erste, der das stolze Schiff des Bielefelder Wirtevereins steuerte. Bergauf, bergab trieb das Schiff, nach Ferd. Boucher hat noch mancher am Steuerrad gestanden. Trotz des oft hohen Seegangs ist das Schiff bis heute ohne Havarie durch die Stürme und hohen Wellengänge der Zeit getrieben. Im Jahre 1932 trat der jetzige Vorsitzende Fritz Salomon (Besitzer des Restaurants „Zum Ritter") seinen Posten an, nachdem er vorher jahrelang als Vorstandsmitglied und Kassierer zum Wohle des Vereins und der Kollegen mitgewirkt hatte. —

Mit dem gesamten Volke hat auch der Wirteverein die feste Zuversicht, daß unsere jetzige Reichsführung in absehbarer Zeit Wege finden wird, um uns aus der Not heraus zu einer wahren neuen Blütezeit zu führen.

Glück auf, zu den zweiten 50 Jahren. —

Deutsche Messe

„Wir lassen uns nicht boykottieren von der Wirtschaftspartei".

Die zweite deutsche Messe, die im ehem. Gottschalk'schen Warenhaus in Bielefeld eröffnet wurde, entfesselte über das Für und Wider einen lebhaften Meinungsaustausch. Die Worte des Pg. Homann, der nach der kurzen Einleitung des Pg. Cornils das Wort ergriff, zeigten eindeutig, welchen Standpunkt die Regierung vertritt.

Eine derartige Veranstaltung, so führte Pg. Homann in seiner Eröffnungsrede aus, ist von den staatlichen Behörden grundsätzlich genehmigt, daran ist nichts mehr zu ändern. Die Partei ist nicht dazu da, Resolutionen loszulassen, Taten entscheiden und diese Ausstellung ist ein erfreulicher Beweis, daß der Drang nach Taten in unseren Reihen rege ist. Der Zweck der Messe ist nicht, den Einzelhändler zu schädigen, sondern denen, die nicht Geld genug besitzen, durch große Inserate ihre Waren anzupreisen, die Möglichkeit zu geben, durch diese Ausstellung den Käufern ihre Ware zu zeigen. Der Einzelhandel ist genau so leistungsfähig wie die Warenhäuser. Er schloß seine mit großem Beifall aufgenommene Rede mit dem Wunsche die Bielefelder mögen regen Anteil daran nehmen, damit dem notleidenden Einzelhandel geholfen werde.

Die Vielseitigkeit der ausgestellten Waren zu beschreiben würde zu weit führen, gehet hin und sehet. Erwähnt sei noch, daß die SA.-Kapelle flotte Märsche spielt, also auf zur „Deutschen Messe". —

Freiwilliger Arbeitsdienst.

Am Mittwoch nachmittag fand im Sitzungszimmer des Arbeitsamtes eine Besprechung mit den Lagerführern des hiesigen Bezirkes statt. Neben technischen und organisatorischen Einzelheiten die die Allgemeinheit weniger interessieren, gab die Besprechung nichts wesentliches Neues. In unserer Mittwoch-Ausgabe erschien auf der Mindener Seite unter dem Titel: Neuordnung des Arbeitsdienstes ein längerer Artikel der im Wesentlichen alles enthielt was der Sitzung zur Kenntnis gegeben wurde.

Fehlende Ordnung erschwert Kassenprüfung.

Die Kreisleitung der NSBO. teilt uns mit

Bei Durchführung der Gleichschaltung war auch im Sattler und Tapezierer-Verband ein Beauftragter der NSBO eingesetzt. Bei Prüfung der Kassenverhältnisse stellte man fest, daß die Bücher sehr umständlich und unübersichtlich geführt waren, wodurch eine genaue Kontrolle unmöglich wurde. Selbst dem hinzugezogenen Fachmann gelang es nicht, restlose Aufklärung in die Geschäftsführung zu bringen. In Zukunft wird eine einfache leicht kontrollierbare Buchführung eingerichtet. Außerdem wird die komplizierte Verwaltung vereinfacht. In der demnächst stattfindenden Mitgliederversammlung wird der neue Vorstand ernannt. Bezeichnend ist es, daß der bisherige Vorstand, trotz seiner jahrelangen marxistischen Einstellung sich in einem Schreiben an die Berliner Behörden bedingungslos hinter die neue Regierung stellte und in ihrem Sinne weiter arbeiten wollte. —

Nochmals Vorsicht beim Holz-einkauf.

Die „Westfalenfleiß GmbH" bittet uns, darauf hinzuweisen, daß auch ihre Firma beim Holzverkauf immer wieder mißbraucht wird, daß also unberechtigte Verkäufer Aufträge für sie in Empfang genommen haben.

Bekanntmachung.

Das städtische Gebäude Hindenburgstraße 4 soll vermietet werden. Mietangebote sind an das Grundstücksamt, Rathaus, Zimmer 75, zu richten, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Lohnschutz für Heimarbeiter und tariftreue Arbeitgeber

Berlin, 28. Mai.

Amtlich wird mitgeteilt: Die Reichsregierung hat ein Gesetz über Lohnschutz in der Heimarbeit beschlossen. Vor allem haben sich infolge der Krise zwei Mißstände herausgebildet: Durch stoßweise Häufung von Aufträgen wird ein Teil der Heimarbeiter

zu übermäßig langen Arbeitszeiten

gezwungen, während andere Heimarbeiter die Arbeitslosen-, Krisen- oder Wohlfahrtsunterstützung stark belasten. Die in dem Gesetz getroffenen Aenderungen des jetzt geltenden Hausarbeitsgesetzes haben den Zweck, durch

eine bessere Verteilung der vorhandenen Arbeitsmenge

möglichst vielen Heimarbeitern Arbeit zu verschaffen und sie dadurch vor Arbeitslosigkeit zu bewahren. Ein zweiter Mißstand lag darin, daß es infolge der wirtschaftlichen Not immer schwerer wurde, die tariflich vereinbarten oder durch die Fachausschüsse für Hausarbeit festgesetzten

Mindestentgelte aufrechtzuerhalten.

Das neue Gesetz gibt wirksame Handhaben, durch ein beschleunigtes und verschärftes Bußverfahren die unlauteren Wettbewerber zu bekämpfen und den Heimarbeiteren zu dem ihnen zustehenden Tariflohn zu verhelfen.

Die N.S.B.O. ist und bleibt der Vortrupp der deutschen Arbeiterschaft.

Zu den in den letzten Tagen aufgetauchten Fragen bezüglich der Stellung der NSBO. zu den Gewerkschaften, gibt die Kreisleitung der NSBO. Bielefeld, folgende Aufklärung:

Die Auffassung, die NSBO. löse alle Gewerkschaften ab, ist irrig. Die wirtschaftliche Vertretung des Arbeitertums bleibt in Händen der Gewerkschaften. Der NSBO. fallen in der Arbeitsfront besondere Aufgaben zu. Insbesondere hat sie die für die Führung und den Neuaufbau der Gewerkschaften zu leistenden Arbeiten zu übernehmen.

In Unkenntnis der Verhältnisse oder aus wirtschaftlicher Notlage heraus, haben in letzter Zeit viele organisierte Arbeitnehmer den Gewerkschaften den Rücken gekehrt. Hier durch haben sie die durch oft lange Mitgliedschaft erworbenen Rechte aufgegeben. Um diese wieder zu erwerben, wäre vielfach eine größere Beitragsnachzahlung erforderlich, die manchen Arbeiter schwer fallen würde, oft sogar unmöglich wäre.

Sofern nun die frühere Mitgliedschaft bei den Gewerkschaften unverzüglich wieder aufgenommen wird, hat die NSBO.-Leitung das Recht, die bis zum 15. Mai 1933 nicht bezahlten Beiträge niederzuschlagen. Diese Vergünstigung gilt jedoch nur bis zum 15. Juni 1933. —

Gewerkschaftsmitglieder, die gleichzeitig der NSBO. angehören, brauchen nicht für beide Organisationen volle Beiträge zu zahlen. Der NSBO.-Beitrag wird vielmehr am Gewerkschaftsbeitrag in Abzug gebracht. — Hierüber sind jedoch noch nähere Anweisungen abzuwarten.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß durch Gesetz jeder Arbeitnehmer gezwungen sein wird, sich seiner Berufsorganisation anzuschließen. Unorganisierte Arbeitnehmer scheiden in Zukunft in allen Betrieben aus. —

Stürmische Gemeinde-Vertreter-Sitzung.

Brackwede. Am letzten Mittwoch fand eine Sitzung der hiesigen Gemeindevertreter in der Turnhalle statt.

Den Hauptgegenstand der Sitzung bildete Punkt drei der Tagesordnung, ein Antrag der Fraktion der NSDAP., betr. Aufklärung über die Grundstückskäufe der Gemeinde mit den Erben Sievert, sowie Antrag auf Rückgängigmachung der Verträge.

Hierauf ergriff Bürgermeister Aschoff das Wort zu längeren Ausführungen über die Bodenpolitik der Gemeinde im allgemeinen, um dann speziell zu der angeschnittenen Frage Stellung zu nehmen. Seine Ausführungen liefen darauf hinaus, daß die Käufe für die Gemeinde keineswegs nachteilig gewesen seien, da man das Land seinerzeit zu durchaus günstigen Preise erworben habe. Seine Meinung wurde von der Mehrzahl der anwesenden Bürger nicht geteilt, die ihre abweichende Auffassung durch entsprechende Zwischenrufe deutlich zum Ausdruck brachten.

Sodann legte der Fraktionsführer der NSDAP. Elbrächter an Hand einer selbstgefertigten, sehr übersichtlichen Karte die ganze Angelegenheit vom Standpunkt seiner Fraktion aus klar. Er führte ungefähr folgendes aus:

Von der Gemeindevertretung mit der Vermietung und Beaufsichtigung der Gemeindeländereien beauftragt, habe ich mich ganz besonders eingehend mit dem in der Nachkriegszeit von der Gemeinde erworbenen Grundbesitz befaßt. Wie wohl allen Brackweder Bürgern noch in guter Erinnerung ist, sollte vor Jahren der Marktplatz verlegt und der jetzige in eine Grünanlage (Zuruf: Kesselbrink) umgewandelt werden. Zu diesem Zwecke hat man die dem Erben Sievert gehörigen Grundstücke käuflich erworben. Die Gemeindevertretung, die damals aus zwei Drittel SPD.-Mitgliedern bestand, ist auf diesen Kauf hereingefallen. Der größte Teil der Volksgenossen nimmt auch heute noch an, es handle sich bei diesem Kauf um ein einheitliches Grundstück, das zur Anlage eines Marktplatzes geeignet schien. Dies ist jedoch keineswegs der Fall. Es handelt sich bei dem Sievert-Grundstück um nicht weniger als 11 Parzellen, die ganz verstreut an den verschiedensten Stellen der Gemeinde liegen! Der größte Teil dieser Grundstücke liegt in einer Front von 67 Meter an der Marktstraße. Daneben befindet sich ein Grundstück des Kolon Baumhöfener, anschließend hieran liegt nochmals in einer Front von 10 Meter ein Gemeindegrundstück. Ohne die Fläche des Kolon Baumhöfenerhinzuzukaufen, läßt sich also gar kein Marktplatz anlegen. Es ist ein Rätsel, wie man sich die Zufuhr zum Marktplatz gedacht hat. Die damalige Gemeindevertretung hat leider den Brackweder Bürgern verschwiegen, daß es sich um ein aus 11 Parzellen bestehendes Grundstück gehandelt hat, deren verschiedene Flächen so ungünstig liegen, daß weder Weg noch Steg zu ihnen führt.

Elbrächter führte dann aus, daß auch der Boden nur zu ganz geringem Teil guter Ackerboden sei, zu größtem Teil dagegen aus minderwertigem Sandboden bestehe. Außerdem sei noch im Südfeld ein „wüster Sandbrink" vorhanden, mit dem die Gemeinde in Jahrzehnten nichts anfangen könne. Man habe wenigstens voraussetzen können, daß die damaligen Gemeindevertreter und der Bürgermeister über die Größe des zu kaufenden Grundstückes alle informiert hätten. Auch das sei nicht geschehen. Auf den ganzen Ländereien befände sich nicht ein einziger Grenzstein.

Und die Bilanz? Sie ist geradezu vernichtend. Der Kaufpreis betrug 168 000 Mk., wovon ein Teilbetrag von 40 000 Mark bezahlt ist. Der Rest von 128 000 Mk. ist mit 7 Prozent zu verzinsen. Es ist kein Wunder, wenn bei der Brackweder Bevölkerung über diesen beispiellosen Reinfall eine berechtigte Entrüstung herrscht. Es dürfte wohl jedem einleuchten, daß die Käufe niemals getätigt worden wären, wenn nicht der Schwiegersohn des Bürgermeisters Geld gebraucht hätte, um seine Miterben abzufinden. Und so ist es durchaus verständlich, wenn sich der über diese Art von Grundstückskäufen der Gemeinde bei allen Steuerzahlern angesammelte Aerger am Mittwoch spontan Luft machte und man dem Schlußwort Elbrächters, der Bürgermeister besäße nicht mehr das Vertrauen seiner Gemeinde, er solle abtreten, nicht enden wollenden, begeisterten Beifall zollte.

Hoffentlich zieht der Herr Bürgermeister die Konsequenz hieraus.

Es ist nur zu hoffen, daß in das Dunkel dieser Angelegenheit endlich einmal von berufener Seite Licht gebracht wird. In der nächsten Sitzung kommen die übrigen Grundstückskäufe an die Reihe. Nach Erledigung der übrigen, weniger bedeutsamen Anträge wurde die Sitzung geschlossen.

Gegen Sodbrennen Magenbeschwerden Bullrich Tabletten jetzt nur 20 Pfg

Herforder Beobachter

Die Neuordnung bei den Konsumgenossenschaften.

Unter dem 15. Mai hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley eine Anordnung über die Neuregelung bei den Konsumvereinen erlassen, in der es heißt:

„Die Deutsche Arbeitsfront hat heute die Führung über die Konsumvereine übernommen. Die vertretungsberechtigten Geschäftsführer der Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine mbH., Hamburg, und des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine, Köln, haben sich bedingungslos und vorbehaltlos unterstellt. Der Leiter der Wirtschaftsunternehmungen der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Bankdirektor Müller, übernimmt auch die Leitung der Konsumvereine.

Die Aktion selbst ist eine Abwicklungsaktion. Das besagt, daß ein weiterer Ausbau nicht geduldet, daß schon jetzt alles Faule und Belastende in kürzester Zeit abgestoßen wird und daß im Einvernehmen mit den Vertretungen des Mittelstandes ein gerechter Ausgleich schon jetzt angebahnt wird. Die Dienststellen der NSDAP. werden ersucht, ihre feindliche Einstellung den Konsumvereinen gegenüber abzulegen. Denn sie können gewiß sein, daß von der Führung alles getan wird, was dem Wohle des Volkes und dem Wohle Deutschlands nützt.

Die zukünftige Organisation der Konsumvereine ist folgende:

Beide großen Reichsverbände der Konsumvereine werden in einen Reichsverband übergeführt und zusammengefaßt. Grundsätzlich wird in keiner Organisation mehr abgestimmt, sondern der Leiter Pg. Müller ist von mir ernannt, und er ist bevollmächtigt, weitere Leiter der einzelnen Bezirke und Ortsvereine zu ernennen. Der Verwaltungsrat, der dem Pg. Müller übergeben ist, wird die Kleine Kammer sein. Außerdem wird eine große Kammer gebildet werden, um das Verhältnis zwischen dem neuen ständischen Aufbau und den Konsumvereinen endgültig zu klären und um die Abwicklung sicher und organisch gestalten zu können"

Rücksichtsloser Radfahrer.

Immer noch gibt es rücksichtslose Radfahrer, die auch den Wall als Fahrstraße benutzen, besonders dort, wo sie glauben, vor Ueberraschung durch Polizeibeamte sicher zu sein. Gelegentliche Kontrollen auf dem Wall, besonders in den Abendstunden, wo die Radfahrer eine Gefahr für die Passanten sind, wäre am Platze. —

Blumen-Diebe.

Unverschämte Diebe stahlen in der Nacht auf Sonnabend vergangener Woche aus dem Geranien-Beet am Kaiser Friedrich-Wall eine Reihe von Blumenstöcken. Dabei vertrampelten sie das Beet und ließen ausgerupfte Blumen auf dem Wege liegen. — Ein Bubenstück, das eine exemplarische Polizei, den Dieb zu fassen. — Strafe verdient. Hoffentlich gelingt es der

Wochenmarkt vom Sonnabend.

Folgende Preise in Pfennigen wurden bezahlt: Filet 35—40, Seelachs 30, Schellfisch 40, Rotzungen 55, geräucherter Schellfisch 35, Salzheringe 5—7, Rindfleisch ab 65, Schweinefleisch ab 80, Kalbfleisch ab 80, Hammelfleisch ab 80, Leber 60—100, Eisbein 50—60, Kleinfleisch 25—35, Sülze 30, bis 50, Suppenknochen 25—35, Nieren 70, Flomen 70, Schmalz 70—80, Talg 30, Nierenfett 40, Bratwurst 100, Dauerwurst 130—150, Rinderwurst 30—40, sonstige frische Wurst 60—120, Schinkenspeck 100—130, Speck zum Auslassen 70, Schinken 140—150, hiesiger Speck 80—90, Eier 70, Landbutter 125, Molkereibutter 135—150, Käse je nach Art und Güte 70—140, Geflügel ab 70, Koch- und Tafelobst 20—40, Kartoffeln 3—4, neue Kartoffeln 15—20, Streifrüben 10, Rote Beete 8—10, Weißkohl 12—15, Wirsing 20, Rotkohl 20, Zwiebeln 15, Möhren 10—15, neue Möhren Bund 20—35, Sellerie 15—20, Suppenhühner bis 90, Spargel 20 bis 65, Kohlrabi 10, Blumenkohl 50—60, Erbsen 25—30, Kochbohnen 25—30, Porree 5, Schnittlauch 5, Petersilie 5, Salat 10—15, Rhabarber 5—7, Spinat 10—15, Salatgurken 35—50, Tomaten 50—70, Radieschen 10, Walnüsse 40—60, Haselnüsse 30—50, Erdnüsse 30, Zitronen 5, Bananen 30—35, Weintrauben 50, Honig 130, Apfelsinen 5 bis 10. Der Handel war lebhaft.

Kundgebung der westfälischen S.A.-Kapelle.

Am 31. Mai, abends 8 Uhr findet in der Westfalen-Halle in Dortmund eine Kundgebung der westfälischen SA.-Kapellen statt, die 550 Mann zu einem Riesenorchester vereinigte, das von folgenden Städten gestellt wird: Bochum, Bottrop, Detmold, Hagen, Dortmund, Herbest-Dorsten, Iserlohn, Münster, Recklinghausen, Rinteln, Schwelm, Schwerte, Witten.

Märsche aus alten Zeiten und Regimentern und auch Meisterwerke der Kunstmusik gelangen zur Aufführung. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildet ein großer Zapfenstreich. Die Leitung der Veranstaltung, die ein musikalisches Ereignis ersten Ranges bedeutet, liegt in den Händen des Herrn Fred Schmidt, Bochum. —

Was auf eigenem Boden wächst, schmeckt am besten!

Jetzt erleben wir sie wieder, die schöne Zeit des Blühens und des Früchtetragens in Deutschland, das uns Brot und Wein gibt und Milch und Honig und noch viel mehr: den „Kathreiner" zum Beispiel, den guten deutschen Kneipp-Malzkaffee, der aus deutschem Malz, in deutschen Maschinen, von deutschen Arbeitern gemacht wird. In allen Küchen, auf allen Kaffeetischen des Landes finden wir den „Kathreiner", der zu unserm Geschmack, zu unserm Wesen, zu unserm Klima gehört, wie der Bohnenkaffee in seine Heimat gehören mag, unter den ewig blauen, müde machenden Himmel Arabiens. So ist der „Kathreiner", ganz wie es der biedere Vater Kneipp einst erträumt hat, zum Kaffeegetränk des deutschen Volkes geworden — ganz mit Recht.

Die Ravensberger Heimstättengesellschaft

teilt mit:

Nachdem bereits früher die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung der Gesellschaft in moralischer und tatsächlicher Beziehung festgestellt worden ist, ist auch die Nachprüfung der politischen Tätigkeit des Geschäftsführers Heyner zum Abschluß gebracht worden. Die Feststellungen aber ergeben, daß sein bisheriges politisches Verhalten nicht gegen die Bestimmungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums und der dritten Ausführungsverordnung zu diesem Gesetz vom 8. Mai 1933 verstößt. Infolgedessen hat der Aufsichtsratsvorsitzende Herr Landrat Dr. Beckhaus, die Beurlaubung des Geschäftsführers aufgehoben. Damit ist gleichzeitig die bisherige kommissarische Geschäftsführung des Bücherrevisors Pg. Schotte erloschen. Aus Gründen der Gleichschaltung hat der Aufsichtsrat als weiteren Geschäftsführer den Architekten Pg. Karl Jostmeyer, Bielefeld, gewählt.

Gemäß Verfügung des Herrn kom. Oberpräsidenten der Provinz Westfalen vom 12. Mai 1933 ist der Staatskommissar für die Ravensberger Heimstättengesellschaft Bielefeld, Pg. Dr. Kropp, auf Grund der Bestimmungen des Runderlasses des MdJ. von seinen Aemtern entbunden worden.

Hans Stiebers deutsches Mysterium „Die singende Quelle",

ein kultisch-nationales Weihespiel in zwei Teilen für Solostimmen, Gesangs-, Bewegungs- und Sprechchöre mit Orchester, wurde von der Chorisch-dramatischen Vereinigung in Hannover im weiträumigen Kuppelsaal der dortigen Stadthalle vor einer nach Tausenden zählenden Zuschauermenge in Gegenwart der Spitzen der Behörden unter Leitung des Dichterkomponisten zur Uraufführung gebracht. Der gewaltige Aufführungsapparat von nahezu 800 Mitwirkenden schuf Bilder und Klangfarben von monumentaler Größe. Die Wirkung des ganz im Zeitgeschehen wurzelnden symbolhaften Werkes war tiefgehend und nachhaltig. Die Wiederholung der Aufführung vertiefte noch den Eindruck der stark im Volkshaften wurzelnden Idee und Musik. Hans Stieber wurde mit seinen Helfern Dr. Hans Winkelmann, dem Oberspielleiter der hannoverschen Oper und Carl Loges, dem Führer der Musterturnschule, begeistert gefeiert. Dr. P. Lorenzk (Eckart), Paul Stieber-Walter (Brand) und Harriet Awissus (Quelle) schufen hervorragende Leistungen. Das Mysterium, das Scenen von stärkster Bildhaftigkeit aufweist,, wird infolge seiner romantischen Anlage vielleicht erst auf der Opernbühne zu restlos erschöpfender Darstellung gebracht werden können. Auch für die großen Freilichtbühnen dürfte Hans Stiebers Werk ein Gewinn bedeuten.

Mitgliederversammlung der Frauenschaften.

Am Mittwoch fand im Evangelischen Vereinshaus die erste Mitgliederversammlung der drei Frauenschaften der Kreisgruppe Herford — Stadt statt. Die Kreisleiterin Pgn. Frau Busold begrüßte die erschienenen Frauen und Mädchen und die als Rednerin gewonnene Pgn. Schwester Elsbeth Brehm worauf diese das Wort zu ihrem Vortrage „Die Frau als Nationalsozialistin und ihre Aufgabe im dritten Reiche" ergriff. Wie unser Führer zum Nationalsozialismus geboren wurde, so müssen wir Frauen deutsch fühlen, denken und wollen, denn deutsch fühlen denken und wollen ist Nationalsozialismus. Der Nationalsozialismus ruft uns Frauen zu, strengste Selbstdisziplin zu üben und getreu unserm Vorsatz:: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" frei von jeglichen Eigennutz nur den großen Aufgaben zu dienen, uns nicht zu erhaben halten, sondern dienen und in unser Herz schreiben: Einfachheit, Pflichterfüllung, Opferbereitschaft und Bescheidenheit. Wir rufen allen, auch den noch Abseitsstehenden zu: Reihe dich ein in die große Bewegung zur Volksgemeinschaft, denn wir wollen, wie unser Führer, nichts als Deutschland, nur Deutschland. Ueberwinden wir Kleinigkeiten und sehen zuerst immer nur den Balken im eigenen und dann erst den Splitter im anderen Auge, denn nicht zu hassen, sondern zu lieben sind wir da. —

Der Vortrag drang tief in die Herzen aller Teilnehmerinnen und die Kreisleiterin fand warme Worte der Dankbarkeit. Alsdann wurden die vom Gau bestätigten Frauenschaftsleiterinnen durch Handschlag verpflichtet und mit dem Gesang des Horst Wessliedes schloß die Versammlung. —

Reise in deutschen Landen

Die bayerische Regierung bereitet einen Gesetzentwurf vor, wonach deutsche Beamte angehalten werden sollen, ihren Ferienurlaub innerhalb der Reichsgrenzen zu verbringen. Man kann das nur gutheißen und billigen, denn es braucht im deutschen Sommer 1933 tatsächlich niemand ins Ausland zu reisen. Das deutsche Vaterland ist groß und schön genug, und wer sehenden Auges sich auf die Reise begibt, wird in der weiten deutschen Heimat immer neue Schönheiten entdecken.

Es war in den letzten Jahren leider große Mode geworden, das Geld, was man sich im Winter für den Urlaub zusammengespart hatte, im Sommer ins Ausland zu tragen. „Ausland", das klang immer außerordentlich vornehm, und wenn man nach den Ferien von der Fahrt in die Ferne wieder heimgekehrt war, konnte man bei Verwandten und Bekannten so schönen Staat machen mit der leicht hingeworfenen Bemerkung: „Wir waren diesmal im Ausland!" Während wir draußen im Ausland mit unserem ersparten Geld die Fremden unterstützen, haben möglicherweise unsere eigenen Badeorte und Erholungsorte über schlechte Geschäfte zu klagen. Im Interesse unserer Volkswirtschaft soll daher, wer reisen kann, nach Möglichkeit im Inland bleiben.

Deutschland bietet für jeden Geschmack etwas: es hat weltberühmte Heilbäder, es hat Luftkurorte, in denen man neue Kraft schöpfen kann für den Lebenskampf, es hat an der Nord- und Ostsee zahlreiche gepflegte Seebäder, es hat liebliche Mittelgebirge, und es hat in den bayrischen Alpen hochragende Gipfel. Und die deutschen Erholungsorte sind nicht nur nicht teurer, sondern im Gegenteil meist sogar weit billiger als entsprechende Kurorte des Auslandes, von den geringeren Entfernungen und dem dadurch meist weit geringeren Reisegeld nicht erst zu reden. Zieht man das alles in Betracht, so ist die Frage: „Wohin reisen wir?" nicht schwer zu beantworten. Wir reisen in deutschen Landen! Wir wollen die Heimat nicht im Stich lassen, um mit dem Ausland schönzutun, und das Hemd ist einem schließlich näher als der Rock.

Generalversammlung.

Der Bau- und Sparverein hielt im Haus der Väter seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Bericht des Vorsitzenden, Stadtkämmerer Tiemann ist folgendes beachtenswert: Der Verein hat bislang 97 Häuser mit 234 Wohnungen errichtet. An Baugelände hat derselbe noch 6 ha 62 a in Besitz. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt z. Zt. 105. Die Bilanz des Jahres 1932 weist an Vermögen Mk. 899 792 552 und an Schulden 897 408,54 Mk. auf, sodaß als Reingewinn 2 383,98 Mark zu verzeichnen sind.

Von Seiten des Aufsichtsrates wurde die Entlastung beantragt und einstimmig erteilt. Dividende gelangt für das abgelaufene Geschäftsjahr nicht zur Verteilung. Der Reservefonds weist einen Bestand von 75 788 Mark auf. Die vom Vorstand und Aufsichtsrat erlassene neue Satzung wurde nach eingehender Durchbesprechung genehmigt. Vorstand und Aufsichtsrat legten ihre Aemter nieder, um eine Gleichschaltung herbeizuführen.

Gemäß der neuen Satzung sind nur noch die Mitglieder des Aufsichtsrates durch die Generalversammlung zu wählen, während die Mitglieder des Vorstandes vom Aufsichtsrat ernannt werden.

In den Aufsichtsrat wurden gewählt: 1. Herr Bürgermeister Kosiek als Mitglied des Magistrats und 2. aus den Kreisen der Mitglieder die Herren: Schönfeld, Leimbach, Schaefer, Lohmann, Kleineberg, Warnecke, Hagemann und Ortgiese.

Aus dem Landkreis

Diamanten Hochzeit.

Und wenn es köstlich gewesen ist, dann ist es Mühe und Arbeit gewesen!

Herringhausen. Heute feiern der Landwirt und Stellmacher Friedrich Metz und Frau Karoline, geb. Klausing in Herringhausen Nr. 157, die „Diamantene Hochzeit". Ein echtes deutsches Bauernpaar, das 60 Jahre hindurch den gemeinsamen Weg der Arbeit, des Leidens und Glückes gegangen sind. Vater Metz wurde am 8. März 1849 in Neuenkirchen (Kreis Melle) geboren und ist demnach ein Hannoveraner, ebenfalls seine Frau, die am 27. September 1851 in Buer (Kreis Melle) geboren wurde. Das Ehepaar wurde von neun Kinder beglückt, von denen noch acht leben. Heute blickt das diamantene Paar stolz auf neunundzwanzig Enkel und fünf Urenkel. Im Jahre 1929 zog das Ehepaar von Westkilver nach Herringhausen Da führen nun die beiden Alten, die noch außergewöhnlich rüstig sind, noch heute ihren eigenen Haushalt. Das diamantene Paar das sich in Herringhausen einer allgemeinen Beliebtheit erfreuen darf, wünschen auch wir einen weiteren sonnigen Lebensabend, und als Leser des „Beobachters" unseren herzlichen Glückwunsch.

Dienst an den deutschen Kriegsverletzten.

Eilshausen. In zwei Tagen durchfuhren der NS.-Fachberater Kamerad Stork und Pg. Gerber den ganzen Kreis Herford, diese besuchten alle Ortsgruppen, um die neuen Vorstände zu bilden.

Schwenningdorf. Eine Massenkundgebung der NSBO. fand am vergangenen Mittwoch im Saale des Gastwirts Treu statt Nach der Eröffnung durch den Ortsgruppenbetriebswart ergriff Pg. Reinhold Werner, Herford, das Wort. Den ganzen Leidensweg des deutschen Arbeiters schilderte der Redner in eindrucksvoller Weise, aber auch die neue Zeit die unter der Führung unseres Adolf Hitler angebrochen ist, und in der auch der deutsche Arbeiter ein vollberechtigtes Glied des deutschen Volkskörpers ist schilderte der Redner in flammenden Worten. Reicher Beifall lohnte den Redner am Schluß seiner Ausführungen.

Bieren. Vor einigen Tagen waren die Führer der hiesigen Ortsgruppe der NSBO. bei den Firmen und Filialen um die Betriebsräte einzusetzen u. a. auch bei der Firma C. H. Schröder, Zementwarenfabrik in Bieren. Der Inhaber derselben fuhr die Erschienenen in einer unerhört groben Tonart an und lehnte grundsätzlich einen Betriebsrat ab. Er erwähnte u. a., er ließe sich von keinem Arbeiter irgendwelche Vorschriften machen und auch nicht von der Regierung, er sei selbst Herr im Hause. Dieser gute Mann scheint auch immer noch nicht begriffen zu haben, daß im heutigen Deutschland ein ehrlicher Arbeiter auch seinen gerechten Lohn verlangen kann.

Aus dem Lipperland

Bad Salzuflen.

Richard Wagner-Abend. Wie wir bereits mitteilen konnten, findet heute Abend im Kurtheatersaal ein Richard Wagnerabend statt. Das verstärkte Kurorchester spielt zum ersten Mal unter der neuen Leitung, dem Städt. Musikdirektor Werner Gößling. Vor Kurzem dirigierte Werner Gößling in der Rudolf Oetker-Halle Bielefeld.

Hauptschriftleitung Dr. Lück.
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales: H. Haase, für Sport:: E. Werner für Unterhaltung und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Hans Ette.

Mindener Beobachter

Stadtverordnetensitzung in Minden

Die Stadtverordnetensitzung wurde von dem Vorsteher Pg. Buddeberg eröffnet. Einer der führenden Stadtverordneten des letzten Regimes ist verschwunden. Es ist der bekannte SPD.-Mann Miche's. Er ist zu seinem Friseurberufe zurückgekehrt. Er ist also seinem Berufe des Schaumschlagens treu geblieben. — Vorbei ist die Zeit der Phrasen, vorbei die Zeit des Geschwätzes. Die Zeit des Handelns und der Taten ist herangekommen. Wir sind gespannt ,wann seine weiteren Kollegen in politicis verschwinden werden. Es wird die höchste Zeit, daß auch für sie bald das Wort gilt: „Es war einmal".

Pg. Buddeberg erklärt daß man einen Strich unter die Arbeiten des vorigen Stadtparlamentes ziehen wolle. Man wolle versuchen, das Versehlte wieder gut zu machen. Er gedenkt dann Schlageters, des Vorkämpfers der deutschen Freiheit. Er führt das Wirken dieses Mannes noch einmal vor die Augen. Sein Tod ist umso tragischer, als sich ein deutscher Judas, ein Lump dafür gefunden hat, ihn zu verraten. Durch Erheben von den Plätzen ehrte man den gefallenen Helden. — Nach Festsetzung der Berufsschulkommission schreitet man zur eigentlichen Tagesordnung. Sie umfaßt nicht weniger als 44 Punkte. Da es lauter kleine Dinge waren, gingen die Verhandlungen rasch von statten. Es handelte sich um formale Bewilligungen von Etat-Ueberschreitungen, die durch Einsparungen und Mehraufkommen bei anderen Positionen ausgeglichen worden sind. Von neuen Belastungen konnte abgesehen werden.

Zum Schluß wurde die Bildung einer besonderen Kommission für die vielen Anträge auf Niederschlagung städtischer Steuern angeregt. Die Finanzkommission soll den Vorschlag prüfen. Pg. Dr. Vockerodt kommt dann noch auf das Sommerbad zu sprechen. Pg. Dr. Simon stimmt den Ausführungen zu. Minden kann auf den Besitz eines solchen Bades stolz sein. — Damit schloß die heutige Sitzung.

Ein Erfolg der Mindener Molkerei.

Zu der molkereiwirtschaftlichen Fachausstellung auf der DLG.-Ausstellung hatte die Mindener Molkerei Proben ihrer Markenmilch und ihrer momenterhitzten Milch eingereicht. Beide Milcharten wurden mit 1. Preisen ausgezeichnet. Wir gratulieren.

Ehrung Schlageters.

Zehn Jahre sind verflossen, seit Schlageter im Kampfe für Deutschlands Freiheit im Ruhrgebiet von den Franzosen ermordet wurde. Darum hat die Ortspolizeibehörde der Stadt Minden, vertreten durch den Staatskommissar, auf Wunsch der Bürgerschaft und auf Antrag des Magistrats zu Ehren des Tages, an dem der Vorkämpfer des „Dritten Reiches" seine Treue mit dem Tode besiegelte, dem von Mindens alter Festungszeit her bislang mit „Redan X" bezeichneten, von der Marienwallstraße, Hermannstraße, Fischertor und Weserstraße umschlossenen Platz die Bezeichnung „Leo-Schlageter-Platz" beizulegen, genehmigt.

Marxistische Vereine aufgelöst.

Auf Anordnung des Regierungspräsidenten hat die Polizeiverwaltung Minden sämtliche kommunistischen und marxistischen Vereine (Sport, Schützenvereine, Klubs u. dergl.) aufgelöst. Das Vermögen der Vereine wurde beschlagnahmt. Die Aktion wurde am Donnerstag durchgeführt. Das beschlagnahmte Material ist sichergestellt. Wer sich an einem Verein, der aufgelöst worden ist, beteiligt, oder ihn in irgendeiner Weise unterstützt, wird mit Gefängnis- oder Geldstrafe bestraft.

Meisterkurse

Laut Mitteilung des Handwerksamts Minden beginnt Anfang Juni ein neuer Kursus zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Interessenten, insbesondere junge Handwerker, die demnächst ihre Meisterprüfung ablegen wollen ,werden besonders darauf hingewiesen.

Sonderzug nach dem Steinhuder Meer.

Die Mindener Kreisbahn fährt am ersten Pfingsttag einen Sonderzug zum Steinhuder Meer. Abfahrt Minden-Stadt 7 Uhr. Näheres bei den Fahrkartenausgaben und im Reisebüro.

Das Ludwigsbad

des Tv. „Jahn" Minden ist eröffnet. Die Preise sind die im Vorjahre bedeutend ermäßigten geblieben. Brauseanlage und anderes ist neu angelegt. —

Handballsport.

Hindenburg Minden gewann gegen Osnabrück 08 mit 17:4 Toren. Am Tage darauf, Himmelfahrt, verlor dieselbe Mannschaft gegen Polizei Burg mit 5:14 Toren. Man spielte allerdings ohne Rüttger Schack und Reintjes.

Die Polizei meldet:

Als verloren wurde gemeldet: 1 Brille mit Futteral, 1 blauer Turnanzug, 1 Paar Turnschuhe, 1 weißer Damenstrohhut, 1 Geldbeutel. 1 blaue Golfjacke.

Entflogen: 1 Kanarienvogel.

Gefunden: 1 Damenstrickjacke, 1 Paket, 1 Holzdeckel mit Motorradnummernschild u. Rücklicht, 1 Geldbeutel mit Inhalt, 2 Schlüssel 1 Brille, 1 Geldbeutel, 1 Damengürtel, 1 Herrenfahrrad.

Zugelaufen: 1 Schäferhund.

Zugeflogen:: 1 Kanarienvogel.

Nachzufragen im Polizeibüro.

Die Märzrevolution von 1933

Unter diesem Titel erscheint in den nächsten Tagen von Hans Wendt, dem Verfasser des Buches „Hitler regiert", innerhalb der bekannten Stalling-Bücherei „Schriften an die Nation". (Preis Mk. 1,50) eine meisterhafte Schilderung der historisch bedeutsamen Ereignisse vom 30. Januar bis zum 23. März 1933.

„Deutsche Passion 1933"

von Richard Euringer, erscheint gleichzeitig mit dem oben genannten Werke als Band 24 der Stalling-Bücherei „Schriften an die Nation", Preis 1 Mk.. Bei der Ursendung am Gründonnerstag in der Stunde der Nation, des Deutschlandsenders hinterließ dieses Werk einen erschütternden Eindruck.

1600 Komparsen bei „SA.-Mann Brand"

Auf dem großen Freigelände in Geiselgasteig bei München dreht Franz Seitz bei schönstem Frühlingwetter die letzten Außenaufnahmen zu dem Bavaria-Film der Bayerischen „SA.-Mann Brand". 800 SA-Männer und 800 Zivilisten sind versammelt, um in den Szenen mitzuwirken, die den Fackelzug der Nationalsozialisten nach ihrem großen Sieg durch die Straßen der Stadt zeigen. Ein ganzes Stadtviertel ist für diese Aufnahmen von dem Architekten Max Seefelder schon vor Wochen aufgebaut worden, man hat die ersten schönen Sonnentage benutzt, um diese besonders interessanten Aufnahmen zu machen.

Die Titelrolle in diesem Film spielt Heinz Klingenberg.

Aus dem Landkreis

Goldene Hochzeit.

Minderheide. Das Ehepaar Inda'ide W. Schreiber, Stiftsallee, konnte das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Beide erfreuen sich noch einer geistigen und körperlichen Frische. Wir gratulieren!

An- und Verkauf von Ländereien vor dem 1. Juni 1933.

Der Landwirt W. Evert, der nach Pommern zu übersiedeln gedenkt, verkaufte einen Teil seiner Besitzung, etwa 35 Morgen. Die Weiden und Wiesen, sowie auch Ackerland in der Nähe des Bahnhofes wurden vom Landwirt Ehlebracht erworben für 1800 Mk. pro Morgen. Für die Ländereien am Sprengelwege wurden einige hundert Mark weniger geboten. Für das in der Nähe seiner Besitzung erworbene Land, verkaufte Ehlebracht einen entfernt liegenden Teil seiner Besitzung. Für diese Ländereien in der Nähe der Ziegelei Focke, wurden 1400 Mk. und darüber pro Morgen geboten. Der ganze An- und Verkauf hat aber nur Gültigkeit, wenn Evert siedelt, womit wohl bestimmt zu rechnen ist.

Mitgliederversammlung.

Veltheim. Der hiesige Haus- u. Grundbesitzerverein hatte seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung eingeladen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß der Verband Westfalen Nord der Haus- und Grundbesitzer, wozu auch der Verein. Veltheim gehört, gleichgeschaltet sei. Der Vorstand des hiesigen Vereins besteht über 60 Proz. aus Mitgliedern der NSDAP. Von einem Schreiben des Verbandsvorsitzenden Syndikus Dr. Schulte und des Vorsitzenden des Finanzamtes Minden, wonach in Anbetracht der Wirtschaftsumstellung neue Steuerausschüsse für die Werte der bebauten und unbebauten Grundstücke zu wählen sind, wurde Kenntnis genommen. Für die Steuerausschüsse wurden drei Delegierte gewählt.

Betriebsaufnahme. —

Veltheim. Die Ziegelei der Kiesgrube Bokshorn hat ihren Betrieb im vollen Umfange wieder aufgenommen. Somit konnte die ganze Belegschaft wieder eingestellt werden. —

Veltheim. Einen Unfall erlitt während der Arbeitszeit am Sonnabend der Arbeiter H. Vauth. Bei den Baggerarbeiten an der Weser, (Werderschacht) geriet er mit dem Daumen der rechten Hand zwischen ein Seil und wurde festgeklemmt. Beim Anziehen des Seiles durch ein Boot wurde der Daumen ausgerissen. Der Verunglückte wurde sofort von Dr. Rehmert ins Rintelner Krankenhaus überführt.

Der Straßenbau im Brennpunkt der Arbeitsbeschaffung.

Der „Pressedienst" des Landkreistages" teilt mit:

Der Deutsche Landkreistag hat an den Herrn Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem er auf die große Bedeutung des Straßenbaues für die Arbeitsbeschaffung und damit für die Lösung des Arbeitslosenproblems aufmerksam macht. Im ganzen Reich werden ungefähr 110 000 km Landstraßen — das ist die dreifache Länge des Erdumfanges — von den Kreiskommunalverbänden (Landkreisen) unterhalten. Nicht die Errichtung großer und teurer Durchgangsstraßen bringt die Höchstzahl von Menschen an die Arbeit, vielmehr der Ausbau des Verbindungsstraßennetzes, d. h. die Schaffung von Straßen leichterer Bauart gibt die Möglichkeit, ungeschulte Arbeitskräfte in großem Maße in den Arbeitsprozeß einzufügen. Dieses Ziel ist erreichbar, wenn die seit 1930 stark zusammengeschmolzenen Eigenmittel durch Ergänzung des heutigen Kraftfahrzeugsteueraufkommens aus Reichsmitteln verstärkt werden und eine Straßenbauanleihe zu angemessenen Bedingungen zur Verfügung gestellt wird.

Bad Oeynhausen und Umgegend

Am Freitag vergangener Woche fand hier eine Nachtversammlung der NSBO. Ortsgruppe der Gasthausangestellten statt. Pg. Staubitzer sprach über die Einigung der Arbeitnehmer in der großen deutschen Arbeitsfront zu der auch die NSBO. Fachgruppe der Hotelangestellten gehört. Er forderte alle Anwesenden im Sinne der NSBO auf, in ihren Gewerkschaften zu bleiben um die alten Rechte zu wahren, die von keiner Seite angetastet werden. Die Einheitsgewerkschaft für die deutschen Arbeitnehmer auf berufsständischer Gliederung würde in aller Kürze Tatsache sein.

Die NSBO. sei keine Gewerkschaft, sie sei das Sammelbecken aller national gesinnten Arbeitnehmer in den Betrieben. Das Hauptziel sei die Erziehung des deutschen Menschen zum nationalen und sozialen Denken und Wollen.

Die Versammlung schloß mit einem Sieg Heil auf den Volkskanzler Adolf Hitler.

„Schlageter-Straße".

In dankbarer Erinnerung an den Nationalhelden Albert Leo Schlageter haben wir im Einvernehmen mit dem Magistrat beschlossen, der von der Schützenstraße nach dem Siekertal führende Straßen und ihrer zukünftigen Verlängerung nach Osten den Namen Schlageterstraße zu verleihen.

Bad Oeynhausen, den 24. Mai 1933.

Die Ortspolizeibehörde.

Der Landwirt als Erfindet

Milch „in der Tüte". — Wie schneide ich Schinken? — Handschuhe aus Bindegarn

Auf allen Wanderausstellungen der D. L. G. bildet die Abteilung der „Prüfungsgeräte" eine besondere Anziehung für die Landwirte, die sich weiterbilden wollen; aber auch für den städtischen Besucher ist ein Gang durch das geräumige Zelt von nicht geringem Reiz. Es bereitet immer Freude, die Erfinder am Werke zu sehen, und hier sind wir mitten in ihrem Reiche.

Viele Verbesserungen, die heute auf jedem Bauernhofe als selbstverständlich betrachtet werden, haben im Laufe der letzten Jahrzehnte von diesem Zelte der D. L. G. aus ihren Siegeszug angetreten, nachdem sie hier zum ersten Male gezeigt wurden, während sie bis dahin niemand kannte. Viele andere waren auch vergebliche Hoffnungen ihrer Erfinder und wurden abgelehnt. Denn Bedingung ist nicht nur, daß die hier ausgestellten Gegenstände nach irgendeiner Richtung hin etwas Neues darbieten, sondern daß sie sich auch bei der Vorprüfung bewähren. Die hier zu gewinnende Anerkennung „Neu und beachtenswert" steht daher sehr hoch im Preise.

Briefkasten.

P. G. 150. Das kommt auf den Mietvertrag an. Hier und wohl auch in allen Städten trägt es der Hauswirt, auf dem Lande meistens der Mieter. Die einmalige Invaliden-Zulage gilt natürlich fürs ganze Reich.

Geschäftliches.

150 Jahre Ssdingstahl.

„Die Edelstahlwerke J. C. Södling u. Halbach, Hagen Westf., blicken in diesem Monat auf ein 150jähriges Bestehen zurück.

Das Werk wurde im Jahre 1883 gegründet, [illegible] besitz, und ist eines der ältesten und angesehensten deutschen Qualitätsstahlwerke. Es werden erzeugt Schnelldrehstähle, alle Arten legierte und unlegierte Werkzeugstähle u. Magnetstähle usw., ferner in den Werkzeugabteilungen Ambosse, Hämmer, Erdbohrmeisel, Scherenmesser, etc.

Die Erzeugnisse der Firma genießen im In- und Auslande den besten Ruf.



Aus der Werkstatt des modernen Hans Sachs

Man hörte schon von den vielen Tausenden von Versuchen, die das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit über die leichteste und bequemste Art mancher Hausarbeit gemacht hat.

In der letzten Zeit nun hörte man auch davon, daß die Dauerhaftigkeit und Hygiene der Schuhe einer Prüfung unterzogen wurde. Unsere Zeit zwingt die Hausfrau, an allen Ecken und Enden zu sparen. Es ist deshalb wichtig für sie zu wissen, wovon in der Hauptsache die Dauerhaftigkeit des Schuhwerks abhängt. Die Untersuchungen hierüber bezogen sich auf die Befestigungsart der Sohle. Die Schuhmacher und die Schuhindustrie kennen verschiedene Methoden. Der Schaft wird in Verbindung mit einem Lederstreifen (Rand oder Rahmen) an die Brandsohle, und in einem weiteren Arbeitsgang die Laufsohle an den Rahmen genäht. Bei der zweiten Methode wird der untere Schaftrand mittels Metallstiften oder Drahtklammern an die Brandsohle geheftet und die Laufsohle mittels einer Naht, wobei die Stiche lenkrecht durch den gesamten Schuhboden verlaufen, angebracht. Drittens kann man die Sohle durch Holznägel befestigen. Das tut man aber meistens nur bei schweren Berufs- und Strapazierschuhen. Es ist nicht schwer einzusehen, daß diese Methoden der Befestigung schwere Nachteile haben. Es ist ja bekannt genug, daß nasse oder feuchte Füße der Grund zu allerhand Erkältungskrankheiten sind. Es ist deshalb vom Standpunkt der Dauerhaftigkeit und der Hygiene nicht zu verstehen, warum nicht der „gekittete Schuh" und die „geschweißte Sohle" verbreiteter sind.

Schon seit zwanzig Jahren werden Sohlen durch die Schuhindustrie und bei der Reparatur durch den Schuhmacher gekittet. Schaft, Brandsohle und Laufsohle werden mittels eines wunderbaren und wasserfesten Klebemittels und durch Preßdruck richtig zu einem Guß zusammengeschweißt. Jede Durchbohrung und Zerstörung wird vermieden. Der Kittstoff dringt in die Poren des Materials ein, er reagiert weder auf Feuchtigkeit, Wärme, Kälte oder Fußschweiß. Die Vereinigung der Sohle mit dem Schaft ist eine vollkommene, denn im Gegensatz zu Garn und Nadel ist dieser Kitt unzerstörbar. Und weil während der gesamten Verarbeitung der Leisten im Schuh bleibt, behält dieser seine ursprüngliche schöne Form.

Es ist klar, daß die herrlichen Eigenschaften dieses Kittverfahrens gerade bei der Reparatur, bei dem Besohlen, hervortreten. Es leuchtet jedem ein, daß infolge Wegfallens aller Durchbohrungen der Schuh geschont und in seinem Leben verlängert wird. Das Wichtigste ist aber: kein Schuhnagel drückt uns, kein Rost wird uns gefährlich, und keine Feuchtigkeit führt zu Schnupfen oder Grippe.

Deshalb sollte jede Hausfrau schon beim Einkauf von Schuhen nach dem Kittverfahren hergestellte Schuhe verlangen und bei ihrem Schuhmacher darauf bringen, daß er die hygienisch einwandfreie Besohlung nach dem Kittverfahren vornimmt. Die Fortschrittlich eingestellten Schuhmacher besitzen sämtlich die nötige Einrichtung hierfür.

Sachkundige Banditen

Vor einiger Zeit erregte die Nachricht erhebliches Aufsehen, daß eine chinesische Räuberbande eine englische Dame und ihren Begleiter auf einem Spazierritt in unmittelbarer Nähe der Stadt Newschwang überfallen und zur Erpressung eines hohen Lösegeldes entführt hatten.

Erst nach 44tägiger Gefangenschaft war es der aufopfernden Tätigkeit der Japaner, die das Gebiet beherrschen, gelungen, die Freilassung der beiden Gefangenen durchzusetzen.

Die deutschen Blätter haben über den Vorfall, der die Unsicherheit in dem von kriegerischen Verwicklungen betroffenen Teile Ostasiens veranschaulicht, nur kurze Berichte gebracht. Aber die Zeitungen in England, das von dem Schicksal seiner Landsleute natürlich näher und persönlicher berührt wurde, haben weit ausführlichere Einzelheiten über dieses Ereignis gebracht. Unter diesen Nachrichten ist auch die einer Zeitung aus Newschwang, welche für uns Deutsche von besonderem Interesse ist. Kurz nach dem Raub der beiden Engländer traten nämlich Kälte und Regen ein, was die Lage der beiden Opfer sehr unbehaglich gestaltete. Sie baten daher durch den Boten, der die Lösegeldverhandlungen vermittelte, um Zusendung warmer Kleidung. Aber die Räuber fügten auch noch eine Forderung für sich selbst hinzu. Die wortgetreue Uebersetzung der betreffenden englischen Nachricht lautet:

„Die Banditen verlangen, daß jedes Paket, das ihren Gefangenen gesandt wird, in ein Stück indanthrenfarbigen Stoffes von 13 Fuß Länge für ihren eigenen persönlichen Gebrauch einzupacken ist."

Die Indanthrenfarben sind bekanntlich eine deutsche Erfindung und gelten wegen ihrer überragenden Echtheit als die edelsten Erzeugnisse der deutschen Farbenindustrie. Daß sie eine weltweite Verbreitung besitzen, ist bekannt. Aber daß selbst die Räuber in einer entlegenen und von lang andauernden Kriegen zerrütteten Provinz des fernen China ihre Verwendung für die Zwecke ihres persönlichen Bedarfs vorschreiben, ist doch überraschend.

Die Tatsache ist ein schlagender Beweis dafür, welchen Ruf die deutsche Industrie selbst in den entlegensten Teilen des Erdballs genießt.

Gesunde Ernährung — gesundes Volk

Gerade Deutschland darf sich den Luxus nicht erlauben, Lebenswerte zu vergeuden und so gewaltige Nährstoffmengen, wie beispielsweise in der entrahmten Milch, diesem wertvollen Eiweißträger, zur Verfügung stehen, der Volksernährung vorzuenthalten.

Der mit völlig unzureichendem land- und volkswirtschaftlichem Nutzen entstehende Anfall an dieser entrahmten Milch beträgt rund sieben Milliarden Liter jährlich und da jeder Liter etwa 37 Gramm Eiweiß enthält, handelt es sich um eine Viertelmillion Tonnen Eiweißsubstanz neben den anderen nutzbaren Nährstoffen, die sie enthält. Diese Nährstoffe nicht auf dem kürzesten und einfachsten Wege der menschlichen Ernährung zuzuführen, ist volkswirtschaftlich ein Unsinn, gesundheitlich ein Frevel (denn Milcheiweiß ist das edelste Eiweiß unter allen Arten), und gesehen vom nationalen Standpunkt der Auswertung unserer heimischen Kraftquellen, geradezu ein Verbrechen.

Und trotzdem ist man auch hierin in der vergangenen Epoche Um- und Irrwege gegangen! Trotzdem die deutsche Wissenschaft mit allem Ernst auf die Gefahr einer drohenden Unterernährung weitester Volksschichten infolge Eiweißmangels hinweisen konnte und mußte, und die Schädigung der Volksgesundheit klar vor aller Augen lag.

„Es ist verkehrt", so führt uns Professor Dr. Atzler, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Institutes für Arbeitsphysiologie in Dortmund aus, „den Eiweißbedarf des Menschen zu unterschätzen. Wenn infolge Einkommensschrumpfung eine Eiweißunterernährung bei ganz großen Bevölkerungsgruppen festzustellen ist, so muß sich diese kritische Erscheinung unserer Ernährungslage in der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit ähnlich auswirken, wie zu Zeiten der furchtbaren Hungerblockade des Weltkrieges.

Ernährungswissenschaft und Arbeitsphysiologie haben deshalb schon vor Monaten ihre Anstrengungen darauf gerichtet, aus dem vorhandenen Ueberschuß entrahmter Milch als Eiweißträger ein auch wirtschaftlich günstig zu bewertendes Nahrungsmittel zu schaffen." Glücklicherweise sei dies gelungen. Die entrahmte Milch, der gegenüber den Nährstoffen der frischen Vollmilch nur ein Teil des Butterfettes fehlt, wird zu einem stark eiweißhaltigen Pulver nach einem besonderen Verfahren verarbeitet, und dann erfolgt noch eine Anreicherung durch Zusatz des auffrischenden, nervenstärkenden und lebenswichtigen Lecithins, so daß ein billiges Nahrungs- und Kräftigungsmittel zur Verwendung als vollwertige Mahlzeit entsteht. Man hat dann dieses Pulver Närmil genannt, und um es den Hausfrauen bei der Verwendung recht bequem und praktisch zu machen, Getreideerzeugnisse wie z. B. Haferflocken, und Gemüsemehle zugefügt und dadurch die Närmil-Kraft und Vollkost erhalten, von der es schon 14 verschiedene Sorten gibt.

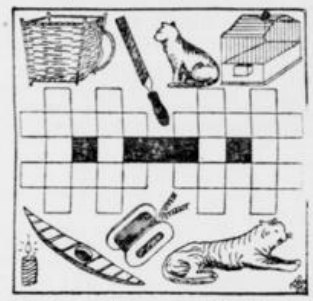
Frau Dr. Margis vom Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine hebt neben den sozusagen selbstverständlichen Vorzügen der Nahrkraft, Schmackhaftigkeit und angenehmen Verwendbarkeit ihre Güte und Reinheit hervor. Echtheit und Unverfälschtheit sind nach ihr neben Preiswürdigkeit die Kennzeichen eines wahren Volksnahrungsmittels, als das sie diese Vollkost auf Grund ihrer Prüfungen bezeichnen müsse.

Genau wie im Haushalt nichts umkommen darf, so soll auch in der großen Wirtschaft eine sorgsame Restevermertung eintreten. Eines der größten Sorgenkinder war die Magermilch, für die selbst in einer Zeit, in welcher schon infolge der wirtschaftlichen Not eine Unterernährung weiter Volkskreise festgestellt werden mußte, keine befriedigende Auswertung vorhanden war. Wenn es nun gelungen ist, ein Nahrungsmittel zu schaffen, das diese bisher vergeudeten Millionenwerte ausnutzt, dann muß es, zumal es den Forderungen entspricht, die an ein Volksnahrungsmittel zu stellen sind, im besten Sinne des Worte eine Gottesgabe sein. „Die gemeinsamen Anstrengungen von Wissenschaft, Volks- und Hauswirtschaft haben damit ein Doppelproblem von schwerwiegender volkswirtschaftlicher und gesundheitlicher Art gelöst. Es ist deshalb verständlich, daß die führenden Organisationen der Verbraucherschaft zusammen mit denen des Handels und der deutschen Landwirtschaft gemeinsam für die Närmil-Kost eintreten.

Dieses Erzeugnis, etwas so Natürliches wie das liebe Brot, wurde von dem guten Kameraden Wissenschaft gerade zur rechten Zeit entdeckt, weil es jedem Deutschen eine richtige und gesunde Ernährung ermöglicht.

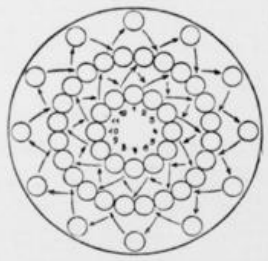
RÄTSEL

Illustriertes Kreuzwort-Rätsel.



Die in die waagerechten und senkrechten Felder-Reihen einzutragenden Wörter sind aus den bildlichen Darstellungen zu erraten. Die Wörter der waagerechten Reihen sind in dem oberen, die der senkrechten in dem untern Teil des Bildes zu suchen.

Sprung-Rätsel.



Zwölf Wörter mit je 5 Buchstaben und folgender Bedeutung sind zu suchen: 1. Volksstamm, 2. Höhenzug, 3. Arabischer Titel, 4. Höhere Schulklasse, 5. Hunnenkönig, 6. Gaststätte, 7. Beifallsruf, 8. Zier- und Nutzholz, 9. Schriftsteller, 10. Absichtliche falsche Aussage, 11. Meerenge im Persischen Golf, 12. Griechische Insel. Der Anfang der einzelnen Wörter beginnt in dem innern Zahlenkreis und endigt nach Sprung in der Pfeilrichtung wieder im Innenkreis. Die Buchstaben der Innenfelder von 1 bis 12 gelesen ergeben ein Luftfahrzeug.

Das Festessen.

Ananas, Blumenkohl, Damwildkeule, Eis, Endiviensalat, Lachs, Nürnberger Gebackenes, Ochsenschwanzsuppe, Poularde, Reineclauden, Tomaten. Wer wissen will, bei welcher Gelegenheit dieses Festessen stattfand, ordne die Speisen anders. Die Anfangsbuchstaben werden dann — zusammengezogen — Aufschluß geben.

Gleichklang.

1. Bist du überrascht, daß ich jetzt in einem so eleganten — —? 2. Der Gärtner sagte mir, daß mein Bäumchen zu starke — —. 3. Hier vermag ich unmöglich mich zu lagern, wo so viele — —. 4. Frech fragte mich der Räuber, ob er nun meine ganze — —. An Stelle der beiden Striche sind zwei Wörter zu setzen, von denen das eine ein Hauptwort und das andere ein Zeitwort ist, beide lauten aber gleich.

Bruchstück-Aufgabe.

ki rt ab il da nu va ug im re id as au ga ut ck.

Die vorstehenden Bruchstücke sollen durch Hinzufügen je eines Buchstabens am Anfang zu Wörtern umgestaltet werden, die alsdann in unveränderter Reihenfolge einen Pfingstwunsch des Verlages und der Schriftleitung für die Leser des Blattes ergeben.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Diagonal-Rätsel:

m e m e l
k e l i m
l a t t e
l e i e r
r e g e r
Meter — Liter.

Pyramiden-Rätsel:

e
e i
i r e
t i e r
t r i n e
o r i e n t
r o t w e i n

Rätsel: — Henkel — Enkel —.

Bilder-Rätsel: Wisse zu sparen, so wirst du nicht darben.

Auflösung der Streichholz-Aufgabe.



Monogramm-Rätsel: Tugend ziert jeden Stand.

Verschmelzungs-Aufgabe: Tribunal, Holunder, Emanuel, Amsterdam, Theseus, Eisenach, Rubinstein — Theater.

Scherz-Vexier-Bild: Bild auf den Kopf stellen, dann bildet der umgekehrte Kopf von Max auch den Kopf von Ludwig.

Maßkorsetts
Spez. Gerade-halt-Korsetts f. Herren. Eleg. Pers. Damenwäsche, Seidenjupons. Preisl. neg. 30 Pfg. Porto. Hella Knabe, Berlin W30, Habsburgerstr. 4.

Repetier-Pistole! Waffenscheinfrei! mehrschüss. 6 mm M. 3.30 8 schüss. M. 6.60 10 schüss. M. 7.90 J. Ortmann, Nürnberg 4/F 1

van Heusen
der weltbekannte, halbsteife Kragen D. R. P.
Deutsche Qualitätsarbeit

Schöne weiße Zähne
Es ist doch so einfach, schöne weiße Zähne zu erhalten, und kostet nicht viel. Man putzt sie regelmäßig früh und ganz besonders abends mit der allgemein wegen ihres Wohlgeschmackes u. ihrer vorzüglichen Reinigungskraft beliebten
Chlorodont-Zahnpaste

Neu! Gas überall! durch gasselbsterzeugenden Gasherd „Commercial" bis 500.— RM Brennstoffersparnis jährlich. Teilzahlung gestattet. Tüchtige Platz- und Reisevertreter (innen) gesucht evtl. a. Prov. Druckschriften gratis und franko durch „Commercial" Herd- u. Ofenfbk. Nürnberg C 46



„Daß du nicht etwa die Sparbüchse auf den Kopf stellst oder mit dem Messer ein Geldstück rausangelst!"

„Nein, nein, Onkel, aber weißte — der Gedanke ist gut!

•

„Was hat dir deine Frau zum Geburtstag geschenkt, Fritz?" — „Das kann ich gar nicht auf einmal tragen." — „Wieso nicht, du hast doch Bärenkräfte." — „Zwei Krawatten, mein Lieber."

•

„Wo bleibt denn heute das Essen", fragt der ausgehungerte Ehemann seine Frau. „Ach, Liebster, Hamburg sendet doch heute neue Kochrezepte, und darauf warte ich nun schon eine ganze Stunde ohne Erfolg."

Sein „Lieblingsgericht".

Junge Frau, die zum ersten Male kocht, probiert die Ergebnis ihrer Kunst: „Sonderbar, sonderbar", meint sie kopfschüttelnd beim Schmecken, „warum das mein Mann so gern ißt."

Kindermund.

Lehrer: „Was tat der Prinz, um Dornröschen aus dem Schlaf zu wecken, Liesel." — „Ich weiß nicht, Herr Lehrer. „Denk mal nach, Liesel, was gibt dir denn täglich dein Mutter vor dem Aufstehen?" — „Einen Löffel Lebertran, Herr Lehrer."



Schokolade Die ab Fabrik zu Großhändl.-Preisen. Verwendung von nur erstklass. Rohmaterial wird ausdrückl. garantiert. Postpaket enthält 40 Tafeln à 100 g, je 8 Tafeln Sahne, Mokka-Sahne, Extra edle Feinbitter, Vollmilch, Vollmilch-Haselnuß, à 19 Pf. portofrei gegen Nachnahme von 7.60 M. Probepaket 25 Tafeln 3.— M. Sortiment 50 Tafeln à 17 Pf. = 8.50 M. Kakao, der feinste, per Pfund 80 Pf., der allerfeinste, per Pfund 90 Pf. Haushaltskakao per Pfund 65 Pf. MARTIN PIRSCH., Schokoladen-Fabr., LEIPZIG C 1, Windmühlenstr. 9